

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
H. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei, „Tagblatt-Haus“.
Erscheinungstag: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
außer Sonn- und Feiertagen.

Wöchentlich
mit einer täglichen



7 Ausgaben
Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:
Wöchentlich nachmittags, Samstags vor- u. nachmittags
Jahresabonnement: 12.000 M.
Berliner Adress: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreis: Für eine Beisatzzeit von 2 Wochen 84 M., für einen Monat 168 M., für ein halbes Jahr 840 M., für ein Jahr 1680 M., zuzüglich 40 M. Beisatzzeit, Einzelnummern 10 M. — Beisatzzeiten nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt oder Betriebsstörungen haben die Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Abbestellungspreis: Ein Millimeter Höhe der 22 Millimeter breiten Spalte im Hauptteil Grundpreis 1 M., der 35 Millimeter breiten Spalte im Textteil 60 M., sonst laut Preiskarte Nr. 3, Nachschlageliste 1. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gebühr erhoben. — Inhalt der Anzeigen: Redaktion 40 M. vorab, Sonstige Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstag aufgegeben werden.

Druckort: Wiesbaden.

Vertriebsstelle: Frankfurt a. M. Nr. 7105.

Nr. 235.

Freitag, 28. August 1936.

84. Jahrgang.

England gegen die Breuel in Spanien.

Ein Telegramm Edens an den Madrider Botschafter.
Ein internationaler Kontrollausschuß.

Auch der Vatikan wird protestieren.

as. Berlin, 28. Aug. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Während immer wieder Nachrichten über französische Flugzeug- und Waffenslieferungen nach Spanien auftauchen, sind zwischen Paris und London Gespräche eingeleitet worden, die die Einrichtung eines Kontrollausschusses zum Ziele haben, dem alle neutralen Mächte angehören sollen. Seine Aufgabe wäre die Durchführung der Spanien gegenüber erlassenen Waffenembargo wirksam zu überwachen und die von italienischer Seite geäußerten Wünsche nach Unterbindung von Geheimhandlungen und freiwilligen Entsendungen nach Spanien nach Möglichkeit zu erfüllen. Dann aber soll sich dieser Ausschuss auch für die Humanität der Kriegsführung in Spanien einsetzen. Hier ist inzwischen ein Erfolg zu verzeichnen, als sich der englische Außenminister Eden in einem Telegramm an seinen spanischen Botschafter sehr energisch für den Vorschlag ausgesprochen hat, den die Madrider Botschafter verschiedener Mächte machten und der darauf hinausläuft, einen Aufruf zur Humanität in der Bürgerkriegsführung zu erlassen. Eden betont, daß die Londoner Regierung bereit ist, sich an einem solchen Schritt zu beteiligen. Er unterstreicht dabei sehr nachdrücklich, daß die Innenpolitik Spaniens eine Angelegenheit des spanischen Volkes ist. Das sind Worte, die Paris nicht überhören kann, die aber auch die englische Arbeiterpartei wird beachten müssen. Wenn Eden dann weiter von den Grausamkeiten, den Massenmordungen, den Hinrichtungen spricht und sagt, daß das Dinge sind, „denen zivilisierte Staaten nicht gleichgültig gegenüberstehen können“, so weiß jedermann, daß für diese Grausamkeiten und für diesen Terror der Bolschewismus verantwortlich zu machen ist. Die Militärgruppe läßt immer wieder erklären, daß ihr langames Vorgehen allein auf die Sorge um die Bevölkerung zurückzuführen sei, daß sie aber trotz allem auch im Gegenzug den Spanier zu sehen wünsche. Es ist der Fetter von Moskau, der dafür sorgt, daß die Wunden so tief wie möglich aufgerissen werden. Man kann nur hoffen, daß diese Erkenntnis sich immer weiter verbreitet und daß überall die Folgerungen daraus gezogen werden, daß es hier wirklich um Dinge geht, „denen die zivilisierten Staaten nicht gleichgültig gegenüberstehen können“.

Auch der Papst wird in Kürze gegen die Grausamkeiten in Spanien protestieren. Beim Vatikan sind in letzter Zeit neue Berichte über die Vorgänge in Spanien eingelaufen. In den vatikanischen Kreisen glaubt man zu wissen, daß dem spanischen Bürgerkrieg bisher sechs Bischöfe zum Opfer gefallen sind. Wie hoch sich die Zahl der Opfer bei den Orden beläuft, ist noch unbekannt. Allerdings scheint der Vatikan einige Bedenken zu haben in besonders scharfer Form zu protestieren, weil das Gegenmaßnahmen zur Folge haben könnte für die Priester und Ordensleute, die sich in der Hand der roten Mächte befinden. Andererseits ist man sich klar darüber, daß ein schwächerer Protest nutzlos sein würde.

Neue Erschießungen nationalistischer Offiziere.

Hendaye, 27. Aug. Die in San Sebastian erscheinende Zeitung „Gente Popular“ berichtet, daß in San Sebastian die vor kurzem verhafteten Offiziere, General Muslera und Oberstleutnant Baselga, vom roten Kriegsgericht zum Tode verurteilt worden sind. Das Urteil wurde am Donnerstagmorgen durch Erschießung vollstreckt.

Das gleiche Blatt meldet aus Madrid die Erschießung von 15 Offizieren.

Empfang der aus Spanien geflüchteten Bischöfe beim Papst.

Rom, 27. Aug. Papst Pius XI. wird in den nächsten Tagen in Castelgandolfo alle aus Spanien geflüchteten Bischöfe feierlich empfangen. Er beabsichtigt, bei dieser Gelegenheit eine energische Protestansprache gegen die Gräueltaten der spanischen Kommunisten und die Zerstörung der Kirchen und Klöster in Spanien zu halten. Weiter wird angekündigt, daß sofort nach Rückkehr des Papstes in die Vatikanstadt in der Peterskirche eine feierliche Sühnemesse gelebt werden wird, an der Papst Pius selbst und die gesamte hohe Geistlichkeit teilnehmen wird.

Moskauer Neutralität.

Sowjetrussischer Fliegeroffizier als Geschwaderkommandant der spanischen Regierungsluftwaffe.

Sevilla, 27. Aug. Wie aus Almeria zuverlässig mitgeteilt wird, ist dort am 19. August mit dem spanischen Regierungsluftzeug 62 ein aktiver sowjetrussischer Fliegermajor eingetroffen, um die Führung eines Geschwaders zu übernehmen. Dem Major war ein spanischer Dolmetscher zugeteilt.

Neuer russischer Botschafter für Madrid.

Paris, 27. Aug. Nach einer Havas-Meldung aus Genf hat der Generalsekretär des Völkerbundes Avenol am Donnerstagabend mitgeteilt, daß der Untergeneralsekretär des Völkerbundes, Kolonnenberg, der von der Regierung in Moskau zum sowjetrussischen Botschafter in Madrid ernannt worden ist, seinen Posten beim Völkerbund niedergelegt hat. Sein Rücktrittsgesuch ist angenommen worden.

Entwicklung und Gestaltung des deutschen Rundfunks.

Reichsminister Dr. Goebbels zur Eröffnung der Rundfunkausstellung 1936.

Berlin, 28. Aug. In seiner Rede zur Eröffnung der Großen Deutschen Rundfunkausstellung 1936 am Freitag, 28. August, in den Ausstellungshallen in Berlin erteilte Reichsminister Dr. Goebbels einleitend jenen Prophezen eine deutliche Abgabe, die bei der Wachtgreifung des Nationalsozialismus einen völligen Zusammenbruch Deutschlands in kurzer Frist vorausgesetzt hatten.

Es tue gut, sich hin und wieder auf bestimmten Spezial-

gebieten einen Generalüberblick zahlenmäßiger Erfolge zu verschaffen, um an ihnen zu erkennen, wie klein und bedeutungslos gelegentliche Rückschläge seien, die hier und da im Verlauf einer Entwicklung immer wieder verzeichnet werden müßten.

Der Olympia-Weltsender.

Am deutschen Rundfunk, der sich heute zum vierten Male in einer großen Gesamtschau dem nationalsozialistischen Deutschland zeigt, könne man das Besondere deutlich erkennen. Er habe in dem hinter uns liegenden Rundfunkjahr allein mit seinem Olympia-Weltsender eine Leistung vollbracht, die einzigartig in der Weltgeschichte. Allein in 28 Sprachen wurde vom Olympia-Weltsender gesprochen. 140 Sprecher befragten zum Einfluß, von denen 70 von ausländischen Nationen nach Berlin geschickt worden waren. In den 16 Tagen der Olympischen Spiele kamen über 3000 Berichte zur Sendung. Davon gingen 500 über die deutschen und 2500 über die ausländischen Sender. Allein 10 000 Schallplatten wurden in den Hauptsprachen der Welt aufgenommen. 320 Mikrophone fanden auf den olympischen Kampfplätzen ihren Einsatz. Es erwies sich als notwendig, 17 Rundfunkzentralen einzurichten, die von 20 europäischen und außereuropäischen Sendegesellschaften benutzt wurden. Die Hauptschalttafel mit einer Länge von 21 Meter und einer Höhe von 2,5 Meter wies 10 000 Eingangsbuschungen auf und ist geradezu als ein Wunderwerk der Technik zu bezeichnen. Es konnten zur gleichen Zeit 70 Sendungen auf Platten aufgenommen werden und 30 verschickte Sendungen nach allen Erdteilen zur Ausbreitung gelangen.

Entwicklung in Zahlen.

Die Zahl der deutschen Rundfunkteilnehmer sei in den hinter uns liegenden Jahren wieder um fast eine Million von 6 516 732 auf 7 404 144 erhöht worden. Damit

Terror und Verschwörung in Sowjetrußland.

Unbegrenzte Vollmacht für den Chef der GPU.

Verhaftung von Generalen.

London, 28. Aug. (Funkmeldung.) Auf der ersten Seite, unter größter Aufmerksamkeit, bringt „Daily Express“ einen Bericht ihres Sonderkorrespondenten aus Warschau, wonach der Chef der GPU, nach einer geheimen Konferenz mit Stalin Vollmacht erhalten habe, nach eigenem Gutdünken jedermann zu verhaften, den er für einen Gegner Stalins halte. Es handelte sich um die größte Säuberungsmaschine in der Geschichte der Sowjetrepublik.

Drei hohe Offiziere, die Generale Schmidt, Sapoznikow, Kulagow und Tuljin seien bereits verhaftet worden. Es bestünde die starke Vermutung, daß innerhalb der roten Armee eine Verschwörung vorbereitet werde, um den Kriegsminister Woroschilow zu ermorden.

Berichte seien im Kreml eingetroffen, daß in ganz Rußland in den Garnisonen Flugblätter verteilt würden, die zum Aufstand auffordern mit den Worten: „Trotz-

ever Führer, der die Armee geschaffen hat, ist verraten. Kämpft für ihn! Rache für Sinawjew und Kamenow!“

Der Londoner Militärattaché auf Heimaturlaub verhaftet.

London, 27. Aug. Nach hier vorliegenden Meldungen aus Moskau ist der Militärattaché der sowjetrussischen Botschaft in London, General Putina, der sich auf Urlaub in Sowjetrußland befindet, im Zusammenhang mit dem angeblich gegen Stalin gescheiterten Komplott der Trotzkisten verhaftet worden.

Während nach einer Reutersmeldung in Moskau amtlich erklärt wird, daß General Putina der Militärattaché in der Verschwörung der Trotzkisten gegen Stalin und andere Sowjetführer beschuldigt wird, erzählt „Evening News“, daß er wahrscheinlich auch des militärischen Landesverrats angeklagt werde.

marschierte Deutschland in Bezug auf die Höhe der Rundfunkteilnehmer mit England an zweiter Stelle.

Das außerordentliche Anwachsen der Besucherzahl der Rundfunkausstellungen in Berlin von 114 000 Menschen im Jahre 1933 auf 480 000 im Jahre 1935 beweist das erhöhte Interesse am deutschen Rundfunk. Im Rundfunkgeschäftsjahr 1935/36 seien 1 340 000 im vorigen Geschäftsjahr 1 939 000 Geräte und in diesem Jahr bis zum 30. Juni schon 1 300 000 Geräte abgesetzt worden. Von zwei Millionen Volksempfänger 301 seien bereits 1 944 886 verkauft.

Die Zahl der im deutschen Rundfunk angeschlossenen Personen sei von 2019 Teilnahmestellen im Januar 1933 auf 3106 im Jahre 1935 und 3305 bis zum 30. Juni d. J. gestiegen. Während im Rundfunkjahr 1935/36 260 000 Mitwirkenden zu verzeichnen waren, seien es im Jahre 1935/36 650 000 Mitwirkenden gewesen.

Während früher für Honorare und Sendegelder jährlich 9,5 Millionen RM ausgemessen wurden, haben heute für den gleichen Zweck 17 Millionen zur Verfügung. Von besonderer Bedeutung ist hierbei die Feststellung, daß von den gesamten dem Rundfunk zur Verfügung stehenden Mitteln 10 v. H. auf die Sendungen, 10 v. H. auf die Technik und 10 v. H. auf die Verwaltung entfallen.

Reichsminister Dr. Goebbels gab ferner bekannt, daß auch die Leistungen des Rundfunkwesens eine außerordentliche Steigerung erfahren haben. Es werden zur Zeit sechs Zonen erfasst, und zwar Afrika, Südostasien mit Australien, Ostasien, Südamerika, Mittelamerika und Nordamerika. Die Zahl der augenblicklich betriebenen Richtstrahler beträgt 600. Während im Jahre 1934 der deutsche Rundfunk 17 325 Darbietungen aufweisen konnte, waren es im Jahre 1935 25 687 und es bis zum 30. Juni d. J. allein 13 735 gewesen.

Neben dem Fernhören habe der deutsche Rundfunk auch im Fernsehen einen außerordentlichen Ausbau erfahren. Am 15. Januar 1936 wurde der regelmäßige Fernsehbetrieb des Reichsfunks „Kanal Rlplos“ Berlin aufgenommen. Neben der täglichen Sendung von zwei Stunden wurden während der Olympischen Spiele zusätzlich weitere sechs Stunden gesendet. Neben den zehn in Betrieb befindlichen Fernsehstudios in Berlin fanden während der Zeit der Olympischen Spiele zusätzlich weitere 15 Fernsehstudios zur Verfügung, so daß während der 16 olympischen Tage in 25 Fernsehstudios über 150 000 Volksgenossen an den Olympischen Spielen unmittelbar teilnehmen konnten.

Der Minister würdigte dann die großen kulturellen Leistungen des deutschen Rundfunks in dem hinter uns liegenden Rundfunkjahr, so z. B. die Sendungen des großen Mozart-Jubiläums, die Weiterentwicklung des deutschen Rundfunks, in denen lebende deutsche Künstler von Weltren zur Sendung gelangten, und die Übertragung der Festauführung von „Lohengrin“ in fast die ganze Welt.

Einen gewaltigen Anteil an den Rundfunkprogrammen des hinter uns liegenden Jahres habe auch die Volksempfängeraktion gehabt, die bewiesen solle, daß in den breiten Massen des Volkes wieder ein Gefühl für künstlerisches Schaffen überhaupt entsteht.

Programmgestaltung.

Reichsminister Dr. Goebbels gab dann eine Reihe von Gesichtspunkten für die Programmgestaltung:

1. Bei einer Teilnehmerzahl von fast sechseinhundert Millionen, die einer regelmäßigen Hörerschaft von etwa 30 Millionen entspricht, muß das Programm des Rundfunks nach der unterhaltenden wie nach der künstlerischen Seite entsprechend seiner Massenübertragbarkeit möglichst vielseitig sein.

2. Es ist selbstverständlich, daß bei einem Tagesprogramm eines einzigen Senders, das meistens von morgens 6 bis nachts 1 Uhr ununterbrochen strahlt, im Laufe der Zeit auch manche minderwertigkeit mit unterlaufen muß.

3. Das Niveau des Rundfunkprogramms darf nicht zu tief sinken, aber auch nicht zu hoch gehoben werden. Jede Sendung muß darauf Bedacht nehmen, daß sie von Millionen Zuhörern nicht nur gehört, sondern auch verstanden werden will.

4. Das Programm des Rundfunks muß so gestaltet werden, daß es den verwöhnten Geschmack noch interessiert und dem anspruchslosen noch gefällig und verständlich erscheint. Es soll in einer klugen und psychologisch geschickten Mischung Unterhaltung, Unterhaltung, Unterhaltung und Unterhaltung bieten. Demgegenüber sollen die wenigen, die nur von Kunst und Hölle ernährt werden wollen, kaum ins Gewicht.

5. Es ist nicht wahr, daß Rundfunk oder Film der Kultur Schaden zufügen hätten. Genau entspricht es den Tatsachen, daß die reine Schauspielkunst, künstlerisch gesehen, der filmischen Wiedergabe überlegen ist, genau so wie ein Musikstück bei unmittelbarem Hören auch unmittelbarer wirkt als bei mechanischer Wiedergabe durch den Rundfunk. Das aber steht ja gar nicht zur Debatte. Es steht zur Debatte, ob es für die Millionen Menschen, weit verstreut im Lande, besser ist, niemals Beethoven oder Wagner oder sie wenigstens über den Rundfunk zu hören, oder niemals einen großen Schauspieler oder ihn wenigstens im Film zu sehen.

6. Für die Bildung eines Volkes darf niemals der Grundsatz gelten: „Alles oder nichts“. Man muß im Gegenteil in ewigem eifrigem Bemühen das Bildungsniveau eines Volkes zu heben und zu befestigen suchen. Verwerflich aber ist jener Standpunkt geistigen Hochmutes, der mit Verachtung auf ein niedrigeres Bildungsniveau heruntersieht. Auch der Rundfunk hat sich in seiner Programmführung vor diesem geistigen Hochmut zu hüten.

Es ist nicht wahr, daß die ungeheuren dynamischen Kräfte dieses Jahrhunderts Feinde des Menschen seien; sie sind seine Diener und Freunde, wenn eine kluge und überlegene Staatsführung die Kunst beherrscht sie zu regulieren, zu führen und planmäßig einzusetzen. Im Rahmen einer ganz neuartigen Menschheitsführung, wie sie vom Nationalsozialismus zum ersten Male praktisch eingeleitet wurde, ist der Rundfunk dazu eines der modernsten und wichtigsten Volkserziehungsmittel, Volkserhaltungsmittel und Volksempfänger. Darum respektiert auch der Rundfunk bei uns nicht wie in allen anderen Ländern in einem hohen, sondern bei einem politischen Ministerium.

Was ebendiesem nun Angelegenheit der davon unmittelbar interessierten Kreise war, ist nun Sache der Nation und wird von der Welt respektvoll und vielfach mit Recht beobachtet. Möge auch von der diesjährigen Schau des deutschen Rundfunkwesens ein starker Impuls ausgehen.

In diesem Sinne erkläre ich die Große Deutsche Funkausstellung 1936 in Berlin für eröffnet.

Was bringt die Rundfunkausstellung?

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)

200 neue Geräte.

Am Berliner Funkturm folgt der großen Deutschlandschau, die bekanntlich einen Rekordbruch aufzuweisen hatte, bei einer außerordentlich kurzen Laufzeit die Dreizehnte große deutsche Rundfunkausstellung Berlin 1936, die bis zum 6. September geöffnet ist. Auch sie wird wiederum viele Hunderttausende als Besucher ziehen, denn auch diese neue Rundfunkausstellung bringt, wie man bei einem ersten Gang durch die Hallen feststellen konnte, viele interessante technische Einzelheiten.

Das neue Programm der Rundfunkausstellung ist gekennzeichnet durch eine wesentliche Steigerung der Wiedergabequalität. Mit Recht haben denn auch alle ausstellenden Firmen hervor, daß der Wohlklang noch weiter verbessert werden konnte, und daß auch die Bedienung bei vielen Geräten vereinfacht wurde. Zum größten Teil ist diese Entwicklung den neuen Endröhren zu verdanken, deren Kraft einmahl mal so groß ist wie die der bisherigen. Der Zweck ist nicht etwa, den Empfang nun noch lauter zu gestalten, den leider fallen heute schon nicht eben wenige Volksempfänger ihren Hörern durch allzu laut eingeleitete Empfangsgeräte auf die Nerven. Aber bei der Wiedergabe benötigt die Röhre außerordentlich große Energie und ohne diese wieder kann man keine starken hohen Töne zulassen, weil sonst das Klangbild zu hart würde. So bedeuten die neuen Endröhren einen wesentlichen Fortschritt und ermöglichen, daß die Apparate etwa 2 Oktaven mehr umfassen als die früheren. Man hat deshalb auch gesagt, daß nunmehr gewissermaßen aus einem Harmonium eine Orgel geworden sei. Bedenkt man von den technischen Neuerungen ist weiterhin, daß viele Apparate mit einer Bandbreiten-Regulierung ausgerüstet sind, die es ermöglicht, bei sehr schwer herauszuhörenden Sendern die Trennschärfe zu erhöhen, was naturgemäß stets auf Kosten der Klangfülle erfolgt. Auf der anderen Seite ermöglicht die Bandbreiten-Regulierung, sich stets den gegebenen Verhältnissen anzupassen, und auf diese Weise bei Fernempfang die bestmögliche Tonqualität zu erreichen.

Was die Formgebung der neuen Apparate anlangt, so wird für die Gehäuse vornehmlich die langgestreckte Form bevorzugt, zumal meist der Lautsprecher seitlich im Gerät angebracht ist. Der größte Teil der Geräte erscheint dabei in Holzgehäusen, während die Verwendung von Pressgehäusen auf einige wenige Typen beschränkt ist. Auch in diesem Jahr kehrt die Schallhornform wieder, neu ist die Möglichkeit, die leuchtende Stationsfala durch einen Deckel abzuklappen, um Musikstücke oder rein technischen abzuholen. Insgesamt stehen rund 200 neue Typen zur Verfügung, von denen der größte Teil, nämlich nicht weniger als 80 Geräte dem Typ des Einkreis-Zweiröhren-Empfängers angehört. Der Zweikreis-Dreiröhren-Empfänger markiert mit 38 neuen Geräten auf und selbst der Siebenkreis-Super bringt es auf 25 Geräte. Man legt sich heute allerdings in Fachkreisen schon die Frage vor, ob es nunmehr nicht an der Zeit ist, die Zahl der Typen zu verringern, und auf diese Weise den Markt zu beleben und

auch einer gesünderen Preispolitik die Wege zu ebnen. Im ganzen wird man sagen können, daß auf dieser Ausstellung die Preisgestaltung sich gegenüber dem Vorjahr nicht sehr stark geändert hat, wenn auch einzelne Firmen dazu übergegangen sind, nunmehr die zulässigen Mindestpreise zu wählen, wodurch mehrfach eine Preisherabsetzung zu verzeichnen ist.

Ein sehr harter Standort wird auch in diesem Jahr wieder bei den Fernsehanordnungen zu verzeichnen sein. Es werden hier zum erstenmal die völlig neuartigen „Bildfüßer“ (Bildaufnahmegeräte) gezeigt, die von der Deutschen Reichspost bei den Olympischen Spielen eingesetzt wurden, und die, wie bereits berichtet wurde, ohne den bisher nötigen Zwischenfilm ein direktes Fernsehen ermöglichen. Wenn auch sehr beträchtliche Fortschritte auf dem Gebiete des Fernsehens erzielt worden sind, so ist andererseits doch nicht damit zu rechnen, daß in absehbarer Zeit nunmehr in den privaten Haushalten Fernsehempfänger in größerer Zahl aufzutauchen werden. Die hierfür erforderliche Verbilligung der Fernsehempfänger stellt die Ingenieure vor große und schwierige Aufgaben. Es wird aber zweifellos, indem Ausstellungsbesucher interessiert sein, auf den ausgezeichneten Fernsehempfängern die Vorzüge zu sehen und mitzuerleben, die sich auf einer in einem anderen Teil der Ausstellung errichteten Freisühne abspielen.

Es braucht kaum besonders betont zu werden, daß die Deutsche Reichspost auf der Funkausstellung neben den Fernseheinrichtungen durch eine Sonderchau der Drahtfunks, die mancherlei interessante Einzelheiten bringt. So wird hier der Besucher auch mit dem „Drahtfunk“ bekannt gemacht, der überall dort große Ausblicke hat, wo örtlich schlechte Empfangsverhältnisse bestehen, oder Störungen den drahtlosen Empfang erschweren. Technisch ist dieses Problem bereits gelöst, jedoch mit der Einführung des Drahtfunks in Deutschland in Kürze zu rechnen sein dürfte, wenigstens in den Teilen, in denen die Empfangsverhältnisse besonders ungünstig liegen. Es ist selbstverständlich, daß auf der Funkausstellung auch die gesamte Zukunft der Funkindustrie aufmarschiert.

Eine starke Anziehungskraft werden in diesem Jahr die Darbietungen des Volksempfängers ausüben, die Mitwirkende aus allen Teilen Deutschlands nach Berlin bringen. Durch diese Volksempfängeraktion soll der Fülle der Vorträge im Volk der Weg frei gemacht werden, um später, wie es Ministerialrat Dr. Dreher-Andres, ausdrückt, aus der Gemeinschaftsarbeit des ganzen Volkes heraus in einer neuen Komposition ein neues nationalsozialistisches Kultleben des deutschen Volkes zu entwickeln. Neben dem Volksempfänger ermöglichen auch die Darbietungen, die im Rahmen des allgemeinen Programms erfolgen, wieder einen Einblick in die umfangreiche Arbeit des deutschen Rundfunks.

Für die Eröffnungsfest ist in der Ehrenhalle ein Wunderinstrument eingebaut worden, das später in die Halle des Volksempfängers überführt wird. Eine „Doktor-Merling-Röhre-Großorgel“. Diese neueste Erfindung auf dem Gebiet des weltberühmten deutschen Orgelbaues hat nicht eine einzige Pfeife.



Neuerungen auf der Funkausstellung.

Nachdem sich während der Olympischen Spiele die Bildfüßer zur unmittelbaren Fernsehbildung der Ereignisse bereits preislich bewährt hatten, wird man jetzt auch Bilder zu sehen bekommen, die sich durch ungewöhnlich gute Verdichtung von den früheren Leistungen unterscheiden. Auch Großprojektorien wird man zu sehen bekommen. Das in unserem Bild gezeigte Klimafahrergerät der Fern-Röhre ist zum erstenmal für 375 Stellen eingerichtet und arbeitet nach dem Zeilenprojektorverfahren, das für Filmendungen besonders günstige Ergebnisse ermöglicht. Unten: Die von Dr. Merling konstruierte Großorgel in der Ehrenhalle.

Vorläufig 250 RM. für Reisen nach Österreich.

Berlin, 27. Aug. Der zu Reisen nach Österreich grundsätzlich vorgegebene Höchstbetrag von 500 Reichsmark ist für erste auf 250 Reichsmark festgesetzt worden, um angesichts der vorläufig noch nicht in unbefränktem Maße zur Verfügung stehenden Mitteln möglichst vielen Reisenden die Reise nach Österreich zu ermöglichen. In Ausnahmefällen und bei Vorliegen besonderer Umstände kann ein höherer Betrag bewilligt werden.

Hauptgeschäftsführer: Fritz Schiller.

Stellvertreter des Hauptgeschäftsführers: Karl Helm Kamp. Ehrenamtlich für Politik, Kulturpolitik und Kunst: Fritz Schiller für den politischen Rundfunk: Karl Helm Kamp; für ausländische Sender und Dienstleistungen: Dr. Heinrich Reichert; für Stationen, Wirtschaft, Kunst und Gewerbe: Willi Gemmel; für Umfragen, Zeitschriften und den Sport: Fritz Helm; für den Rundfunk: die Frau, die Frau, die Frau; für den Rundfunk: Otto Kiefer, Geschäft in Wiesbaden. Ortsleiter Nr. 1: — Rundfunk-Rufnummer Juli 1936: 19001, Sonntags abends: 22 417. Druck und Verlag des Wiesbadener Tagblattes: F. Schillerberg (die Buchdruckerei, Wiesbaden, Langgasse 21, Tagblatt-Druck). Schriftleitung: Dr. phil. Walter Schillerberg und Verlagsleiter Heinrich Gabel.

Fähigkeit. Das Rückgrat der Verteidigung stellen die roten Minenarbeiter aus Bilbao dar, die in Feldbefestigungen dem Vormarsch der Nationalisten erheblichen Widerstand leisten.

Gegen Mittag wurde die Fliegeraktivität wieder sehr lebhaft. Über Behobia erschien eine Staffel von drei Flugzeugen der Nationalisten, die lange über den roten Stellungen kreisten und zahlreiche Bomben abwarfen. Angeblich sollen die Bomben jedoch keinen besonderen Schaden angerichtet haben.

Wie aus dem hart an der spanisch-französischen Grenze gelegenen französischen Dorfe Bixiaton gemeldet wird, wird der Kampf um Irun auf beiden Seiten mit erbitterter Hartnäckigkeit fortgesetzt. Die nationalitistischen Truppen gehen immer wieder zum Sturmangriff gegen die von der roten Miliz gehaltenen Höhen vor, wobei sie gezwungen sind, mehrere hundert Meter Flachland unter dem Geschosshagel der gegnerischen Maschinengewehre zu durchlaufen. Die Verluste auf beiden Seiten sollen erheblich sein. — In den frühen Morgenstunden ließ ein Regierungsflugzeug, das zur Bombardierung der Stellungen der nationalitistischen Truppen aufgetragen war, wieder eine Bombe auf französischem Gebiet fallen, die aber glücklicherweise keinen Schaden anrichtete. Die Luftkrettskräfte der Militärgruppe haben am Donnerstagmorgen Irun mit Bomben belegt. Auch die Beschießung von San Sebastian durch die Kriegsschiffe der Militärgruppe hat schon in den frühen Morgenstunden eingesetzt. Man erklärt jedoch, daß das Ziel der Schiffsartillerie, nämlich das Fort von Guadalupe, keinerlei militärische Bedeutung mehr habe, da die Festungswerte heute nur noch als Gefängnis für zahlreiche hochgehaltene spanische Persönlichkeiten dienen. In Saint Juan de Luz, Biarritz und Bayonne treffen ununterbrochen Flüchtlinge ein. Es handelt sich meist um Spanier, die die Kampfhöhe verlassen.

Die Kämpfe an der Front Irun-San Sebastian hatten am Donnerstag als Ergebnis ein Vorrücken der Nationalisten um etwa 300 Meter auf Behobia. Dieser Ort ist von der Bevölkerung vollkommen geräumt worden.

Neuer Luftangriff auf die Flughäfen von Madrid.

Sendabeg, 27. Aug. Wie Burgos meldet, haben Flugzeuge der Nationalisten im Mittelmeer ein spanisches Handelsschiff gezwungen, nach Ceuta zu fahren. Dort wurde festgestellt, daß das Schiff Kriegsmaterial aus Marokko an Bord hatte, das für die roten Truppen in Bilbao bestimmt war.

Der Sender Ballabodid teilt mit, daß am Donnerstagsvormittag Flugzeuge der Nationalisten neuerdings die Flughäfen von Madrid mit Bomben belegt haben.

Die Tätigkeit der deutschen Spanien-Kriegsschiffe.

Die zweite Gruppe der Heimfahrer sammelt sich.

Berlin, 27. Aug. Der Befehlshaber der Linienchiffe auf Panzerkreuzer „Deutschland“ hat die abgelaufenen Schiffe der Mittelmeergruppe, Panzerkreuzer „Admiral Schar“ und die Torpedoboots „Luchs“ und „Leopard“ bei Gibraltar gesammelt und den Heimmarsch angetreten. „Deutschland“ hat eine Anzahl Flüchtlinge an Bord. Das Torpedoboot „Jaguar“ ist mit 21 Flüchtlingen in St. Jean de Luz eingelaufen. Das Torpedoboot „Falk“ ist nach Bizcaya, einem kleinen Hafenort zwischen Malaga und Almeria befohlen, um von dort reichsdeutsche Flüchtlinge abzuholen.

Stuttgart, die Stadt der Auslandsdeutschen.

Rede des Gauleiters Bohle.

Stuttgart, 27. Aug. Bei der Benennung der Stadt Stuttgart in „Stadt der Auslandsdeutschen“ hielt Gauleiter Bohle folgende Ansprache:

In der Geschichte des Auslandsdeutstums wird dieser Tag, der 27. August 1936, einen Platz von ganz besonderer Bedeutung einnehmen. Der Führer der Deutschen und Kanzler des Dritten Reiches, Adolf Hitler, hat dem Deutschen außerhalb der Reichsgrenzen eine Anerkennung seiner Art ausgesprochen. Er hat dieser kleinen Stadt genehmigt, sich „Stadt der Auslandsdeutschen“ zu nennen. Mit unserem Dank an den Führer verbinden wir Auslandsdeutschen das Gelübnis, uns jederzeit dieser Auszeichnung bewußt zu bleiben, indem wir unser ganzes Leben in den Dienst der deutschen Nation und damit in den Dienst des Führers stellen.

Es ist erhebend und beglückend für uns Auslandsdeutsche, zu wissen, daß die Zeiten endgültig vorbei sind, in denen der Deutsche draußen als nicht vollwertiges Glied der Nation erachtet wurde und daß deshalb unendlich verlorben fühlen mußte. Heute wissen wir, daß wir für alle Zeiten eingegliedert sind in die große Volksgemeinschaft und Schicksalsgemeinschaft Adolf Hitlers.

Das Reich ist die ewige Sehnsucht der Deutschen im Ausland; sie sehen dieses Reich als das



Stuttgart — die Stadt der Auslandsdeutschen.

Unser Bild gibt einen Blick vom Turm der Stiftskirche auf die Altstadt und darf so recht als das typische Bild einer schönen alten deutschen Stadt gelten.

(Scherl's Bildarchiv, M.)

Symbol ihrer Art und als den Ausdruck der Nation — dieser Nation fühlen sie sich zugehörig ihr ganzes Leben. Sie leben nicht die einzelnen Länder, Provinzen oder Gemeinden, sondern sie leben immer nur Deutschland. Deshalb wird die Stadt der Auslandsdeutschen für sie aus weiter Ferne Deutschland sein.

Stuttgart ist damit eine besondere Ehre widerfahren, denn Stuttgart wurde die Stadt derer, die nicht das Glück

Wien begrüßt die deutsch-österreichischen Vereinbarungen.

„Seelische Entlastung.“

Wien, 27. Aug. Alle Blätter begrüßen die deutsch-österreichischen Vereinbarungen und vor allem die Aufhebung der 1900. März-Exzesse in Österreich. Überwiegend stimmend wird ausgeführt, daß dieses Ereignis sowohl politisch als auch wirtschaftlich auf das freudigste zu begrüßen sei. Wenn auch dem Deutschen kein Weg seiner Denkmale Grenzen des Reiches verleiht, nach Österreich gezogen seien, so sei ein Anfang gemacht, und das bedeute viel.

Die christlich-sozialen „Reichspost“ schreibt u. a.: „Der Anfang hat jedenfalls ein gutes Ergebnis gebracht, das nicht hätte erzielt werden können, wenn nicht auf beiden Seiten der Wille die Verhandlungen geleitet hätte, die Ziele des Normalisierungsabkommens auch praktisch zu verwirklichen. Die Bevölkerung wird diesbezüglich und jenseits der rot-weißroten Grenzpläne die neuen Vereinbarungen nicht nur in ihrer wirtschaftlichen Bedeutung würdigen, die i. B. beim Kleinen Grenzverkehr sicherlich nicht gering ist, sondern sie auch als seelische Entlastung empfinden. Wenn auf diesem Wege weiter geschritten wird, dann wird sich die Hoffnung in vollem Maße erfüllen, mit der Bundeskanzler Dr.

Heimanns Verweigerung. Sie atmen auf, der Hauptmann freit seinem Kriegeswilligen die Hand hin. „Ich erlaube es nicht gern, Löwe. Aber wenn Sie durchaus wollen — auf Ihre Verantwortung.“

Morgengrauen, leises Hörtigmachen. Ein wenig Morgennebel. Die Kompanien treten an, marschieren auf, entwickeln sich. Vor der 4. Kompanie dehnt sich ein Stoppelfeld.

„Marisch!“

Schon schäut der wachsame Gegner blaue Bohnen. Wie Schoten, Schwärme kleiner Kägel jagen die Geschosse. Ruhe, Schreie, „Hinlegen!“ donnert der Zugführer. Kurz hinter ihm der Kriegeswillige Löwe.

„Wie liegen hier ohne Dedung“, ruft von hinten ein Gruppenführer.

„Vor uns ein Hohlweg“, brüllt der Zugführer zurück, doch das Bild leuchtet. „Liegend vorarbeiten!“ — Da hört er kurz hinter sich ein unterdrücktes Seufzen, sieht zurück. Blick hat der Kriegeswillige Löwe die Hand auf die linke Brust gepreßt, jauchzt: „Aun haben sie mich auch angebleit.“ Dann sinkt der Kopf auf die Arme.

Es war im herbstlichen Sonnenglanz des 26. September 1914 auf dem Stoppelfeld von Loirre, nordwestlich von Reims. Erst am Abend war der Kampf für die 7ter — legerreich — beendet. Dann konnten in der Abenddämmerung die Kameraden den gefallenen Dichter finden. Er lag noch so, wie ihn am frühen Morgen das feindliche Geschütz ins Herz getroffen.

Hans Friedrich Mund in Riga. Der Präsident der Reichsgedichtsammlung, Dr. Hans Friedrich Mund, der am Dienstag in Riga eingetroffen ist, las am Mittwochabend im altberühmten historischen Saal der Schwarzhaupen vor einer zahlreichen deutschen und lettischen Zuhörerschaft aus seinen Balladen und Sonetten vor. Am Tage vorher waren die Vertreter der deutschen und lettischen Presse unter Vorsitz des Reichssekretärs des lettischen Außenministeriums zusammengekommen und hatten sich mit dem Dichter in freimündigem Gedankenaustausch über die kulturellen Fragen im Osternraum ausgesprochen. Dr. Mund, der vor Antritt seiner Reise die Vertreter des skandinavischen Schrifttums auf seinem Hof zu Gast hatte, fand auch in Riga einen harten Widerstand, der sich in eingehenden Berichten in Rundfunk und Presse und in großem Beifall am Vortragsabend kundtat.

Schulnig das Abkommen vom 11. Juli eingeleitet hat, es wird beiden Staaten zum Segen gereichen.“

Die politische Bedeutung unterzeichnet besonders auch die amtliche „Wiener Zeitung“, indem sie schreibt, daß die Vereinbarungen mit vollem Recht als wesentliche Arbeit zur Herstellung freundschaftlicher Nachbarschaft und gemeinsamer Aufbaubarkeit auch in politischer Hinsicht gewertet werden können; daß sie doch die Möglichkeit mit sich, nicht nur auf wirtschaftlichem, sondern auch auf kulturellem Gebiet die Zusammenarbeit von beiden Seiten vor zu fördern.

Die „Wiener Neuesten Nachrichten“ freuen sich besonders darüber, daß Österreich nun wieder dem Segen der reichsdeutschen Brüder offen stehe. „Wir wissen“, so meint das Blatt, „wie gern die Reichsdeutschen in unser Land kommen, wie sehr sie die Naturgeschehnisse unserer Heimat genießen. Wenn sie jetzt nach langen drei bis vier Jahren wieder zu uns kommen, wollen wir sie mit Heiligkeit empfangen und ihnen beweisen, daß unser Land glücklich ist, alte liebe und vertraute Gäste wieder bei sich zu haben.“

Das „Neue Wiener Tagblatt“ heißt, daß die Normalisierung der Beziehungen zwischen den beiden kulturellen Staaten in selbstbewußter Arbeit normiert schreite.

Aus Kunst und Leben.

Sonderkonzert im Rathaus. (Amelia Helmholz singt.) Das Konzert der amerikanischen Rundfunkängerin Amelia Helmholz leitete Kapellmeister August Bogt sinngemäß mit der „Sonnie aus der neuen Welt“ von Antonin Dvorak ein. Sie ist die Frucht der ersten amerikanischen Reise des böhmisches Meisters, die übrigens nicht, wie im Programm steht, land, um die Mitte des vorigen Jahrhunderts, sondern erst 1892 stattfand. Damals hat Dvorak auch die amerikanische Volksmusik kennengelernt; ja, er war einer der ersten, die auf ihre Eigenart hingewiesen haben. Amelia Helmholz hat es sich — wie das Programm verteil — zur Aufgabe gemacht, das europäische Publikum mit den amerikanischen Volksliedern bekannt zu machen und hofft auch dadurch einiges zur Verständigung der Völker beitragen. Das ist gewiß eine löbliche Absicht, aber ob sie sich mit den traditionellen Mitteln eines Solistenkonzerts lösen läßt, ist eine Frage, die am Donnerstag nur allzu offen blieb. Vor allem wollte den einfachen Melodien Fokkers, Emmetts und Bishops — Volkslieder sind sie wohl nur in einem ähnlichen Sinne wie Silchers „Lorelei“ — der schwere Orchesterpanzer durchaus nicht anstehen, jamaer er nicht besonders reizvoll geschmeidet war. Solche Liebchen hört man lieber zum Banjo oder auch im Chor. Nicht als ob Amelia Helmholz Sopran den Orchesterformen nicht Stand gehalten hätte; doch sie glänzende, metallische, auch in der Mittellage tragfähige und in der Höhe liegende kräftige Stimme hört man nicht oft. In der Vortragsweise von Bucci konnte die Künstlerin ihre Qualitäten am besten Objekt zeigen. Man hätte ihre Können, offenkundig, lieber noch an einer weiteren Arie bewundern, als an den abgelebten drei Liedern dreier amerikanischen Duodex-Komponisten, von denen nur das als Zugabe gesungene dritte, nicht angelegte, sich einigermaßen charakteristisch abhob. Amelia Helmholz wurde vom Publikum mit freudlichem Beifall und einem, besonders schönen Blumenstrauß geehrt. Mit der Widmung der Sonnie legte Bogt ein neues Zeugnis seiner Gestaltungsfähigkeit ab; man kann neuen Gesangs mehr am Anfang des vielspieligen Wertes, der auf eine gründliche und zielbewusste Vorarbeit mit dem Orchester schließen ließ. Besonders im zurückgetreten rhythmischen Feinheiten in untergeordneten Nebensätzen tat sich das Fund; trotz harter dynamischer Entladung wirkte auf diese Weise der Gesamteindruck nichts als bloß durch Möglichkeit. Auch die Variationen aus der dritten Orchester suite von Tchaikowsky brachte Bogt zu sehr profiliert Darstellung, wie sie das einfallsreiche und von den sonst bei Tchaikowsky manchmal überdehnten Viathheiten freie Werk verdient. Dirigent und Orchester wurden dankbar gefeiert.

Internationale Musiktag in Wiesbaden. Während des vor zwei Jahren in Wiesbaden abgehaltenen Deutschen Ländertages, dem ersten im Dritten Reich, wurde der Ständige Rat für die internationale Zusammenarbeit der Komponisten — der Völkerverbund für Musik, wie er scherzhaft genannt wurde — gegründet. Als einer der Hauptaufgaben dieses Rates wurde damals auch der künstlerische Austausch im größten Umfang von Nation zu Nation bezeichnet. Dieses Streben findet nun am 22. und 23. September in Wiesbaden am Kurhaus seine Verwirklichung. Es finden an den beiden Tagen zwei große Konzerte statt, von denen das erste englischer und das zweite ungarischer Musik gewidmet ist. Unter Vorsitz des englischen Konzert Generalmusikdirektors Carl Schuricht und des zweiten Konzerts ein ungarischer Dirigent von Rang und Namen.

Der diesjährige Villa-Romana-Preis ist geteilt worden und zwar zwischen der Bildhauerin Emmy Koeder (Berlin) und dem Maler Arthur Deaner (Berlin). Der Preis ist bekanntlich eine Gründung von Max Klinger und dem Leipziger Verlagsbuchhändler Georg Hitzel. Den Namen Villa-Romana führt ein Künstlerheim in Florenz, in dem die Preisträger Unterkunft und Atelierräume erhalten, daneben wird auch ein Barpreis gewährt. Im engsten Vorstand ist sowohl das Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda als auch das Ministerium für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung vertreten. Frau Koeder ist in Würzburg und Arthur Deaner in Gumbinnen geboren.

Stephan von Kamare: „Die beiden Gregorius.“ (Uraufführung in Bremen.) Das Schauspiel „Die beiden Gregorius“ von Stephan von Kamare, mit dessen Uraufführung das Bremer Schauspielhaus seine neue Spielzeit einleitete, ist ein Problemstück mit wenig theatralischen Spielbeden und mehr inneren als äußeren Spannung. Es geht in diesem sommerlichen dreitägigen Werk um die menschliche und bürgerliche Verantwortung des künstlerischen Genies. Seiner ganzen Anlage nach strebt die Handlung einem tragischen Ausgang zu, den St. von Kamare aber nicht wählte. Im übrigen ist das Stück reich an menschlichen Auseinandersetzungen. Es führt sich auf einen klaren und starken Dialog. Die erfolgreiche Uraufführung, geflossen in ihrer Gesamtwirkung, hatte in Hans Tannert einen nervigen Regisseur gefunden. Ernst Stahl-Haibaur, Oskar Dimroth, Eva Eras, Georg Hedwig und Heinrich Tröbke spielten die fünf Personen der Handlung mit leichter durchdringlicher Sicherheit.

Der Heiratsantrag des Professors. Freilich, der berühmte Kliniker, wollte sich wieder verheiraten. Nachdem er sich einige Zeit überlegt hatte, wie er seinen Heiratsantrag bei der Dame seiner Wahl anbringen sollte, schenkte ihm schließlich die beste Form dabei. „Mein Kaufmann, darf ich Sie fragen: wollen Sie meine Witwe werden?“

**Pimpfe bei lustigen Spielen,
das sehen alle am Sonntagfrüh auf „Kleinfeldchen“.**

des Autobusses wurden verletzt, zum Glück nicht schwer. An der Lokomotive des Kleinbahnzuges brachen die Räder ab.

Zwei Kartköpfige Kraftfahrer.

— **Hadamar, 27. Aug.** Zu einer Verkehrshörung recht eigener Art kam es durch die Kartköpfigkeit zweier Kraftfahrer in der Vornagasse in Hadamar. Durch ein vor einem Hause haltendes Personenzug war die Fahrbahn zur Hälfte verperrt, als zwei Kraftwagen, die gleichzeitig an dieser Stelle zusammentrafen. Aber keiner wollte einsteigen, jeder wollte durchfahren. Der eine in Richtung Limburg, der andere von entgegengesetzter Seite, gleichgültig an dieser Stelle zusammentrafen. Aber keiner wollte einsteigen, jeder wollte durchfahren. Der eine in Richtung Limburg, der andere von entgegengesetzter Seite, gleichgültig an dieser Stelle zusammentrafen. Aber keiner wollte einsteigen, jeder wollte durchfahren.

— **Freienberg, 27. Aug.** In einer Straßenspur fuhr eine Kabinenbusse mit Vermittlung in ein Personenzug. Sie stieß einen doppelten Scherbenbruch und wurde lebensgefährlich verletzt dem Krankenhaus zugeführt.

Frankfurter Nachrichten.

Latenotizen Publikum.

— **Frankfurt a. M., 27. Aug.** Ein kaum glaublicher Vorfall spielte sich Freitagmorgen im Main angelichts einer großen Zuschauermenge ab. Ein 15-17-jähriger junger Mann geriet auf bisher nicht ermittelte Weise in den Main. Verzweifelt rang er mit den Wellen und ging schließlich unter und ertrank. Der junge Mann wurde zwar sofort von einigen besorgten Männern ans Ufer gebracht, an dem sich eine immer größer werdende Zuschauermenge angesammelt hatte. Aber nicht einem einzigen Menschen fiel es ein, die Rettungswache zu alarmieren, damit die Wiederbelebungsversuche anstellen konnte. Erst als, viel zu spät gerufen, die Rettungswachen auf dem Uferabschleife eintrafen, sah man, daß alle menschliche Hilfe vergeblich war.

Hunde machen ihr „Examen“.

— **Frankfurt a. M., 27. Aug.** Am Samstag und Sonntag dieser Woche prüft auf der Frankfurter Rennbahn in einem ausgelassenen sportlichen Kampf die Hachschacht für das Schuß- und Dienstgebrauchswettbewerb der aus dem Gau Hessen-Kassau angereisten Hunde auf ihre Fähigkeiten. Die beiden besten Hunde dürfen sich dann im September an der Reichsprüfung der Dienst- und Gebrauchshunde in Würzburg beteiligen, bei der die besten Hunde Deutschlands gesucht werden. Ein sehr reichhaltiges Programm an Arbeitsleistungen — anders kann man das von ihnen verlangte Können nicht bezeichnen — wird sie als Weibehunde, Sanitätshunde, Helfer von Schütz- und Wachhunden, als Polizeihunde usw. zeigen. Nicht zuletzt vertritt der Kampf der SA-Weibehunde um den Preis der 400-M-Staffel, der der es auf engste Kameradschaftsarbeit zwischen Mensch und Hund ankommt, spannende Augenblicke. Die Frankfurter Hachschacht bezieht mit dieser Veranstaltung ihr 25-jähriges Bestehen.

Motor und Straße.

Die Kraftfahrzeugzulassungen im 1. Halbjahr 1936.

Der durchschlagende Erfolg der von der Reichsregierung zur Förderung des Kraftfahrzeugverkehrs betriebenen Politik wird durch das Ergebnis der Zulassungen von Kraftfahrzeugen im ersten Halbjahr 1936 wiederum bestätigt. In diesem ersten Halbjahr 1936 wurden mehr als anderthalbmal soviel Kraftfahrzeuge zum ersten Male zugelassen, wie im ganzen Jahre 1933 und nicht viel weniger als im ganzen Jahre 1934. Über die Gesamtentwicklung der Zulassungen von Personenkraftwagen, Lastkraftwagen und Krafttraktoren — in Halbjahressummen — im Verlauf der letzten Jahre unterrichtet das nachstehende Schaubild auf Grund einer in „Wirtschaft und Statistik“ gegebenen Darstellung.



Insgesamt kamen im 1. Halbjahr 1936 neu in Verkehr: 108.408 Personenkraftwagen, was gegenüber dem 1. Halbjahr 1935 eine Zunahme um 21,5 % bedeutet. Weiterhin wurden 25.938 Lastkraftwagen (einschließlich Sonderfahrzeuge) neu in den Verkehr gebracht (Zunahme gegenüber den Zulassungen im 1. Halbjahr 1935 34,0 %). Die Zahl der neu zugelassenen Krafttraktoren stellte sich auf 94.685 Stück (+ 41,7 %), die der Kraftomnibusse auf 1212 Stück (+ 29,8 %) und die der Zugmaschinen auf 3794 Stück (+ 33,7 %).

Autobahnen sind keine Rennstrecken.

Die Verkehrsunfallstatistik reden eine ernste Sprache. Es besteht aber kein Zweifel darüber, daß es den erzieherischen Maßnahmen der Behörden gelingen wird, in absehbarer Zeit eine Wandlung zum Besseren herbeizuführen. Die materiellen Voraussetzungen zur Schaffung der größtmöglichen Verkehrssicherheit werden in Deutschland, so heißt der Referent beim Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen, Dr. Reismann, in der Zeitschrift „Der deutsche Verkehrsbeamte“ sehr, von Tag zu Tag besser. Hier ist zunächst der fortschreitende Bau der Reichsautobahnen — der Straßen ohne Hindernisse — ins Feld zu führen. Die deutschen Autobahnen werden bekanntlich nur nach dem Gesichtspunkt der Geschwindigkeitseignung und Zeitersparnis angelegt, sondern gleichermäßen im Hinblick auf die Sicherheit



Bekanntmachungen.

An die Arbeitgeber der SS-Angehörigen meines Dienstbereiches.

Der Führer läßt auch in diesem Jahre wieder seine Getreuen in der traditionellen Frankenstadt Nürnberg ausmarschieren. Ganz Deutschland und die Vertreter aller Kulturstaaten werden diese Tage miterleben. Sie wollen Zeugnis ablegen von der gelassenen Einheit aller Deutschen, vom Willen, die in schwerem Kampf errungene Freiheit zu sichern und zu verteidigen. Sie sollen der Welt beweisen, daß unsere Treue zum Führer und damit zu Deutschland unerschütterlich ist — heute und in alle Zukunft!

So ergeht hiermit die Bitte an alle Behörden und Arbeitgeber, die in ihren Büros und Betrieben beschäftigten SS-Angehörigen soweit sie nach Nürnberg befohlen sind, für die Zeit vom 6. bis 15. September 1936 zu beurlauben, ohne daß den Betreffenden irgend ein wirtschaftlicher oder sonstiger Nachteil daraus erwächst. Es wird insbesondere gebeten, die Gehälter und Löhne für die Zeit des Beurlaubtenseins voll weiterzuzahlen.

Die 78. SS-Standarte dankt schon heute allen Behörden und Arbeitgebern für ihre verständnisvolle Mitarbeit. Der Führer der 78. SS-Standarte, geg. Rüh. SS-Standartenführer.

NSG „Kraft durch Freude“.

Omnibusfahrt nach der Ruhr.

Die NSG „Kraft durch Freude“ führt am Sonntag, 30. August, eine Tagesomnibusfahrt nach Kassel, Osnabrück und der Ruhr durch. Es ist hierbei eine Wanderung durch das romantische Sammerland nach Osnabrück eingeschlossen. Begegnungsbereitungen können die Wanderung ausfallen und fahren mit dem Omnibus unmittelbar nach Osnabrück.

Starkenburg und Oberhessen.

Die kleinste Gemeinde Deutschlands — in Hessen.

— **Dornbach, 27. Aug.** Die kleinste Gemeinde Deutschlands befindet sich in der Gegend. Es ist die Gemeinde Dornbach im Kreis Friedberg, die nur vier Einwohner zählt. Sie wird nur um wenige übertraffen von der Gemeinde Doh. im Kreis Friedberg, die sieben Häuser ihr eigen nennt.

Odenwald und Bergstraße.

Dreifacher Zusammenstoß.

— **Heppenheim, 27. Aug.** In der Gasse Darmstädter- und Heppheimerstraße ereignete sich ein Unfall. Ein Personenzug fuhr auf einen Lastkraftwagen auf, der sich auf der Straße befand. Der Lastkraftwagen wurde schwer beschädigt. Der Fahrer wurde leicht verletzt. Der Unfall wurde von der Polizei untersucht.

des Verkehrs. Jede Kreuzung und jede unmittelbare Begegnung ist auf der Reichsautobahn unmöglich gemacht. Es erscheint technisch unmöglich, noch weitergehende Sicherungen auszubedenken, als es hier gegeben ist. Es wird dafür Sorge getragen werden, daß auch auf den letzten „Autobahnrennfahrer“ der Sinn und Zweck dieser Straßen einleuchtet, die alles andere als Rennstrecken für Automateure darstellen. Neben dem Ausbau der Reichsautobahnen hat das Reich auch den Ausbau der Fernverkehrsstraßen in seine Obhut genommen. Diese Straßenzüge werden dem Vorbild der Reichsautobahnen in mancher Hinsicht angeglichen. Die Hauptgefahrenpunkte, die fahrgestiegene Bahnübergänge, enge Ortsdurchfahrten, unübersichtliche Kurven usw. werden beseitigt. Auch verschwinden mit der Zeit die „Sommerwege“, an deren Stelle meist eine entsprechende Verbreiterung der Straßenbede tritt. Mit einer durchgehenden Modernisierung der Befestigung wird energig begonnen. Der Radwegbau bleibt in der Hauptsache den Gemeinden überlassen, ebenso die Regelung des gefährlichen Großhandelsverkehrs. Hier spielt auch die Frage der Postpässe und Tageten eine Rolle. Wenn alle Befestigten, das erforderliche Verantwortungsbewußtsein zeigen, wird die Verkehrssicherheit weiter erheblich gefördert werden.

Die Polizeibefugnisse auf den Autobahnen.

Der Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei hat in einem an die Polizeibehörden gerichteten Rundschreiben die alleinige Zuständigkeit der Verkehrs-polizei für die Überwachung der Kraftfahrstraßen klargestellt. Danach wird gemäß § 9 der vorläufigen Autobahnverkehrsordnung vom 14. Mai 1935 die Verkehrs-polizei auf den Kraftfahrstraßen von den Verkehrs-polizeibehörden und ihren Organen wahrgenommen.

Rundfunk-Ede.

Sehen Sie am Samstag!

Berlin: 14.15: Frisch gepeilt und frisch gelungen. 16.00: Frohe Fahrt durchs Nebelndal. 18.00: Musik aus Italien. 20.10: Schlagergeschicht. 24.00: Tanzmusik.
Breslau: 16.00: Vulliger Hausfrauen-Nachmittag. 18.00: Musik zum Herabzehen. 19.00: Nun klingt die Wode aus. 20.10: Reise nach Gläuswint.
Hamburg: 18.00: Frische Brise. 19.00: Bauerntänze und Dorfgeschichten aus Hannover.
Köln: Siehe Volkseinder Berlin.
Königsberg: 10.00: Brandfadel über Opreußen. 18.10: Orgelperlmusik.
Leipzig: 16.00: Bunte Musik. 20.10: Lorching-Kreuer. 23.00: Und morgen ist Sonntag.
München: 13.15: Bunte Schallplatten. 14.20: Pieder grünen von Lager zu Lager. 19.20: Geheißte Mitten. 21.00: Zur Schach-Olympiade in München.
Saarbrücken: 14.10: Bunt und schön. 19.00: Zum Gedenken des 70. Geburtstages Hermann Löns.
Stuttgart: 12.00: Bunter Wochenende. 18.00: Fröhlicher Wochenendausflug. 20.10: Abendkonzert. 24.00: Nacht-musik.

Helf den deutschen Flüchtlingen aus Spanien!

Spenden nehmen alle Stadtbanken und Giro-kassen entgegen auf das Konto: Hilfsauschuß für Spanien-Deutsche.

Auch im Tagblatt-Haus — Schalterhalle — werden Spenden entgegengenommen.

Gerichtssaal.

Das Ende einer großen Falschmünzerbande.

Hohe Zuchthaus- und Gefängnisstrafen.

Berlin, 27. Aug. Nach 2½-monatiger Verhandlung verurteilte die Erste Strafkammer des Berliner Landgerichts am Donnerstag das Urteil in dem großen Falschmünzerprozeß gegen den 33-jährigen Max Starid und seine 29 Mitangeklagten.

Der Hauptangeklagte Starid erhielt wegen gemeinschaftlichen fortgesetzten Münzverbrechens und Betruges 5 Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust. 15 Mitangeklagte erhielten Zuchthausstrafen von 2 Jahren bis zu 4 Jahren 6 Monaten. 8 weitere Angeklagte wurden zu Gefängnisstrafen bis zu 1 Jahr 9 Monaten verurteilt, 2 amnestiert und 4 freigesprochen.

Durch das jetzt abgeschlossene Verfahren sind die letzten Mitglieder einer der größten Falschmünzerbanden, die jemals in Deutschland ihr Unwesen trieben, hinter Gitter und Riegel gesetzt worden. 30 Bandenmitglieder wurden bereits im Jahre 1932 abgeurteilt. Die Straftaten liegen ausschließlich in der Zeit vor der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus. Die Bandenmitglieder hatten sich hinter einem Sportverein getarnt, der mit berichtigten Ringvereinen der Berliner Unterwelt auf engste zusammenarbeitete.

Vor dem Reichsgerichtshof.

Sie legen auch noch Berufung ein!

NSG. Der Reichsgerichtshof hat jedoch abseits zwei Berufungen folgenpflichtig zurückgewiesen, die von Betriebsführern gegen die Urteile des Sozialen Ehrengerichtes eingelegt worden waren.

In dem einen Fall handelt es sich um die im Geschäft tätige Tochter des Inhabers einer Betriebenfabrik. Auf Grund ihrer Nachstellung im Betrieb glaubte sie, die Ehre der Fabrik, insbesondere der dort tätigen jungen Mädchen, mit Füßen treten zu können. Die Frau nahm den Schimpfwort war bei ihr an der Tagesordnung: „Mit so einem Proletariatssohn muß man sich hier herumärgern. Sie brauchen sich nicht auf die heutige Regierung zu stützen. In meinem Laden kann ich machen, was ich will.“

In solcher Weise glaubte die Angeklagte, sich heute noch bewegen zu können. Mit 5000 RM Geldstrafe fand ihr Verhalten eine gerechte Sühne.

In einem anderen Falle handelt es sich um den Betriebsführer einer Kupferfabrik. Dieser hatte die Arbeitskraft seiner Gefolgshäuptlinge ausgesucht und ebenfalls ihre soziale Ehre auf das schärfste gefährdet. Er wagte, seinen Arbeitern ungebührliche Auswütschereien anzubieten, brachte seine Schwelgereien an den Maschinen an und zahlte nicht einmal den Lohn pünktlich. Er unterfing sich sogar zu sagen: „Nationalsozialisten und Kommunisten sind alle daselbst“, und den Volksgenossen, die ihren verdienten Lohn forderten, hielt er entgegen: „Schönen Sie sich nicht, daß Sie auf Ihren Lohn warten?“ Mit Recht wurde diesem „Betriebsführer“ die Fähigkeit, Betriebsführer zu sein, auf Lebenszeit aberkannt.

* Vom Führer begnadigt. Der Führer und Reichs-kanzler hat die vom Schwurgericht in Landsberg a. d. R. gegen den Wäffler Karl Zimmermann wegen Ermordung des Friedrich Müller in Tarnow-Abbau verhängte Todesstrafe im Gnadenwege in eine zehnjährige Zuchthausstrafe umgewandelt. Der Mord, an dem Zimmermann beteiligt war, liegt bereits 16 Jahre zurück und fand in einer Zeit statt, als Zimmermann erst 19 Jahre alt war. Zimmermann stand bei der Tat unter dem Einfluß seines älteren Bruders, der in der Unterdrückung Selbstmord begangen hat. Er hat inzwischen eine Familie gegründet und bis zur Entdeckung seiner Täterschaft zurückgezogen und arbeitsam gelebt.

Marktierichte.

Wiesbadener Viehhol-Wartbericht.

Künftige Notierung vom 27. August.

Auftrieb: a) Tatsächlich auf dem Markt zum Verkauf: 2 Ochsen, 7 Bullen, 33 Kühe, 8 Färsen, 257 Kälber, 29 Schafe, 229 Schweine. b) Direkt dem Schlachthof zugeführt: 14 Kühe. **Markterlauf:** Großvieh und Schweine zugeführt: Kälber mittel. 1. A. Ochsen: b) 39. B. Bullen: a) 43. C. Kühe: a) 40-43. b) 37-39. c) 25-33. d) 23. B. Färsen (Kälbinnen): a) 44. II. B. Kälber: a) 80-86. b) 75-85. c) 63-74. d) 42-48. IV. Schweine: a) 57. b) 1. 56. b) 2. 55. c) 53. d) 51. Die Preise sind Marktpreise für nüchtern gemogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab. Stall, für Fracht, Markt- und Verkaufslosten, Umkauter sowie den natürlichen Gewichtverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben. Großhandelspreise für Fleisch am Wiesbadener Fleischmarkt. (Preise je Kilogramm): Ochsenfleisch 1.50-1.80 RM, Bullenfleisch 1.44-1.52 RM, Kälbfleisch 1.50-1.50 RM, Färsenfleisch 1.50-1.80 RM.

Frankfurter Schlachtviehmarkt.

Frankfurt a. M., 27. Aug. Auftrieb: Rinder 38 (gegen 28 am letzten Donnerstagsmarkt), darunter 2 (4) Ochsen, 6 (4) Bullen, 25 (16) Kühe, 5 (4) Färsen, Kälber 708 (709), Hammel und Schafe 218 (161), Schweine 277 (333). Notiert wurden pro 50 Kilogramm Lebendgewicht in RM: Kälber: a) 85-91 (am 20. Aug. 80-94), b) 78-84 (83-88), c) 68 bis 77 (75-82), d) 55-67 (65-74), Hammel: b) 2. 55-57 (56), c) 50-54 (53-55), d) 46-49 (40-50), Schafe: a) 50 bis 54 (51-55), f) 42-48 (40-50), g) 38-40 (28-36), Schweine: a) 1. 57 (57), a) 2. 57 (57), b) 1. 56 (56), b) 2. 55 (55), c) 53 (53), d) 51 (51). Marktverlauf: Kälber, Hammel und Schafe mittelmäßig, ausverkauft. Rinder und Schweine wurden zugeführt.

Die heutige Ausgabe umschließt 14 Seiten und „Das Unterhaltungsblatt“.

Wir starten **heute Freitag** ein Filmwerk,
das die größte Beachtung verdient!

Ein Wiedersehen mit

Luise Ullrich!

Die große Künstlerin, bekannt aus den Filmen „Regine“
und „Viktoria“, in einer großen u. interessanten Doppelrolle.



**SCHATTEN
DER VERGANGENHEIT**

Das ergreifende Schicksal zweier Schwestern
von denen die eine als Revuetänzerin,
vom Leben und Männern verwöhnt,
das Luxusdasein einer vielumworbenen
schönen Frau lebt, während die
andere unter falschem Mordverdacht
von dem Schatten der Vergangenheit
gehetzt wird.

Gustav Diessl • Lucie Höflich
Anton Pointner • Oskar Sima

Die Verkörperung einer Doppelrolle durch Luise Ullrich ist
eine schauspielerische Glanzleistung! L. M. M.

Mo. 4.00, 6.15, 8.30 Uhr
So. 2.30, 4.30, 6.40, 8.45

THALIA Kirch-
gasse 72

UFA-PALAST

Heute und morgen
Nacht Vorstellung

je
22.45
abends



21. u. 22. Wiederholung!

Alte Schallplatten
werden in Zahlung genommen in:

Telefunken
Schallplatten
Umtausch!

Radio-Lesler

FERNRUF 24453 KIRCHGASSE 22

Mein Reitsinstitut

Schloß-Reitshule
verlege ich ab 1. September
d. J. in die

Malkmühle
Walkmühlstraße (Omnibushaltest.)
P. Wiczorek, staatl. gepr. Reitlehrer

**Chiffre
Lotto!**

Eine 20 Pfd. schwere Zervelat

prachtvolle Qualität „Echt Westfalen“
in der Auslage zu sehen — ab heute im Schnitt

Feinkost-Werner, Kirchgasse 46

Hansi Knotek
Gustav Fröhlich

die beliebten Künstler
in dem neuen Film

„Inkognito“

Eine schicksalhafte Verkettung
unvorhergesehener Umstände
ist der ganze Film, in dem sich
plötzliche Entschlüsse u. Augen-
blickswendungen, Mißverständ-
nisse und tragikomische Rück-
schlüsse, Notlagen und Herzens-
nöte heiter durcheinander mischen
und beim Publikum ein einziges
Echo hervorrufen:

Eine Kette von Lachern!

Ab heute im

Film-Palast

4, 6.15, 8.30 Uhr
Eintrittspreise: ~50, ~70, ~90 usw.

BLAUE KUR-AUTOBUSSE

2 Sonderfahrten

Sonntag, den 30. 8. 36

1) Trier - Moselfahrt - Hunsrück - Nahetal
Abfahrt 8 Uhr Fahrpreis 9 RM.

2) In die grüne Heide!
Eiserne Hand - Bad Schwalbach - Kemel
Sauerthal - Laudenmühle - Wispertal - Glad-
bachthal - Hohe Wurzel
Abfahrt 14 Uhr Fahrpreis 4.50 RM.

Abfahrtsstelle: Wilhelmstraße - Theaterkolonnade
(am Verkehrsamt) Telefon 28001

Wiesbadener Autoverkehrs-Gesellschaft m. b. H.
Niederlage: Zigarren-Schlink, Michelberg 15, Tel. 28528

Sonderfahrten.

Sonntag, den 30. August 1936
Fahrt nach Wiltberg am Main. Abfahrt 8 Uhr.
Fahrpreis 7 RM.

Fahrt zur Schaumburg/Marial. Abfahrt 14 Uhr.
Fahrpreis 3.00 RM.

5 Tage Schwarzwald, Schweiz 55 RM.
1.-6. Sept. 19.-23. Sept. 3.-7. Oktober

8 Tage Bodensee, Schwarzwald 77 RM.
mit Schweiz, Rautenpalm, Bismarckhütte See.
3.-12. Sept. 95 RM.

10 Tage Riesensandener Land 90 RM.
(Sonderausflug Saalfeldmergut) 10.-19. Sept.
27. September bis 6. Oktober.

9 Tage Ungarn, Budapest, Wien 158 RM.
12. bis 20. September.

„Rheinland“-Autobus-Geleitsdienst
Wilhelmstraße 60. Tel. 21184/21185.

Die Stammtarten-Ausgabe

1. Rate, erfolgt werktäglich ab Montag.
31. August in der Zeit von 9—13 und
16—18 Uhr im Stammtartenbüro.

Intendantur des Deutschen Theaters.

Samstag u. Sonntag
den 29. und 30. August, 20 Uhr
im Haus der Deutschen Arbeitsfront, Wellritzstr. 49

Großes Saalfest

2 Kapellen
Große Blas- u. Streichmusik
Tanz, Stimmung, Humor
Eintritt frei
Beste und große Tanzfläche.
Verlängerte Polizeistunde!

Winzerhalle Martinthal im Rheing.

tägl. geöffnet. • Naturreine Weine, gute Küche.
U. a. im Ausschank 1934er Geisberg Gl. 25.5.
Josef Frank.

PELZE

Umarbeitung und Modernisieren
nach eigenen neuen Modellen u. nach Maß.
Reparaturen schnell und preiswert.
Besprechung, fachmännische Beratung und
Preisangebot ohne Verbindlichkeit für Sie.

Pelz-Repky

Kürschnermeister — Langgasse 16



Ufa-Palast

Wilhelmstr. 36 Marktplatz 9

Der ganz große Erfolg!
Willi Forst's

Allotria

Ein neuer Triumph des genialen Regisseurs von
„Maskerade“ und „Mozurka“ und ein großartiges
Lustspiel mit der einzigartigen Besetzung:

Renate Müller, Adolf Wohlbrück
Jenny Jugo, Heinz Rühmann
Hilde Hildebrandt, Heinz Salfner, Dr. Paul Laven

2. Woche

bis einschließl. Montag, 31. 8. 1935
Wo. 4, 6.15, 8.30 Uhr / So. 3.30, 4.30, 6.30, 8.30 Uhr

Anzeigen

im Wiesbadener Tagblatt
arbeiten für Sie!

Friedrichs frohe Rheinfahrt

nach
St. Goar
Sonntag, den 30. August 1936.
9 Uhr ab Biebrich, vor dem
Schloß mit D. „Rheingold“
(unter Beteiligung des Hilfs-
bundes der Deutsch-Deutert.).
In Bord 40 Mann harte St.-
Kappe. Circa 4—5 Stunden
Aufenthalt. Fahrpreis 2 RM.
für Hin- und Rückfahrt.
Satten nur im Vorverkauf bei
August Waldbmann, Biebrich,
vor dem Schloß. Tel. 61027.

Fahrräder

Spezialfabrikate aus
unserem Hause sind herge-
stellt aus erstklassigem
Material in höchst-
vollendeter Präzision
bei gewissenhafter
Montage.

1 Jahr Garantie!
Herren-Räder
Mk. 31.- 37.- 41.- und mehr
Damen-Räder
Mk. 34.50 41.- 44.- und mehr
Rahmen 9.75 und mehr

Zimmermann
& Co.
Wiesbaden, Mauritiusstr. 1
das große Fahrradgeschäft

WALHALLA

Film und Varieté
Wo. 4, 6, 8.30, So. 3 Uhr

**Die Saison
ist eröffnet!**



**Diener
LASSEN BITTEN**
der erste Tonfilm d. Produktion
1936/37 mit

Hans Söbner, Rose Stradner,
Joe Stöckel, Walter Steinbeck
nach d. gleichnam. Bühnenstück
von Impekoven u. Ritter.
Regie: Hans Zerkelt.
Ein toller Lacherfolg!
und das feinfühlerige Verprogramm.

Zwangs-Verkürzung
Samstag, den 29. August 1936,
vormittags 10 Uhr kritisiert in
Wiesbad.-Sonnenberg (Treff-
punkt am Schulhaus Talstraße).
mit Genehmigung des Göttinger-
beirats, öffentlich anwesende
meistbietend gegen Barzahlung
bestimmt.
1 Fiat-Vari-Raumwagen (nicht
fahrbereit), Motor-Nr. 160 656.
Bedroht, Gerichtsprotektion.
Wiesbaden, Schillerstr. 9.

DRUCKSACHEN

FÜR DEN **Privatgebrauch**

Familienanzeigen, Besuchskarten,
Briefbogen, Ex-Libris, Festzei-
tungen, finden in unseren Werk-
stätten aufmerksame Erledigung.
Qualität und Geschmack sind
auch hier oberster Grundsatz.



L. SCHELLENBERG & CO.
HOFBUCHDRUCKEREI
WIESBADENER TAGBLATT

Sonnenberger Nachkirchweihe

am 30. August 1936
Zu obigem Kirchweihfest empfehlen
die unterzeichneten Wirte dem ver-
ehrlichen Publikum von Wiesbaden
und Umgegend ihre Lokalitäten

Für Küche und Keller ist bestens Sorge getragen
Rest. Zum Bürgerl (Gustav Wagner), **Gasthaus Zum Philippstal** (Erich Hüttig), **Gasthaus Grauer Stein** (Karl Negl),
Gasthaus Z. gold. Krone (August Helfrich), **Gasthaus Lindenhof** (Karl Dörr), **Burgruine Sonnenberg** (Heinrich Rosell),
Gasthaus Gute Quelle (Ludwig Jeckel), **Saalbau Kaisersaal** (August Köhler), **Saalbau Nassauer Hof** (Rudolf Jung)

Stapellauf des Schnelldampfers „Windhut“
der deutschen Afrika-Linien.

Hamburg, 28. Aug. Am Donnerstagmittag lief auf der Wert von Blohm und Voß der zweite für die deutschen Nordafrikanien erbaute Schnelldampfer „Windau“ glücklich vom Stapel. Die Taufe vollzog im Beisein des früheren Gouverneurs von Deutsch-Südwestafrika, Dr. Seih, Reichsanwält General Ritter von v. Cpp.

In seiner Tugend wies er darauf hin, daß uns das geistliche Diktat nicht nur die Kolonien, sondern auch die Schiffe nahm, und das Weiterberühren der deutschen Seefahrt überhaupt in Frage stellte. Unter Adolf Hilfers Führung trat jedoch der Weg für die Schifffahrt und den Schiffsbau wieder frei und es zeigte sich sofort ein gemäßigtes Leben in den deutschen Häfen. Wenn die deutsche Kolonie, nach deren Hauptstadt dieses Schiff seinen Namen tragen soll, auch der Jugendbürgerschaft zu uns beraubt ist und einem fremden Mandatar zur Verwaltung untersteht, so sind unsere Beziehungen doch zu diesem Mandatar, der Südrheinischen Union, durchaus freundschaftlich und herzlich. Unsere wirtschaftlichen und politischen Beziehungen zu ihr haben sich so erweitert, daß sich die Erweiterung des Schiffbesitzes nach Südrhein als notwendig erwies. Diese Beziehungen finden sich auch wiederholt als im Namen „Victoria“, den das Hauptstahl von Altoslausen trägt und der dem Namen der Hauptstadt von Altoslausen entspricht. Einem weiteren Ausbau finden die erwähnten Beziehungen durch den Namen „Windst“ für dieses Schiff, das das Hauptstahl der deutschen Volkswirtschaft in Südrhein anruft.

Nachdem die deutschen Hymnen verklungen waren, machte ein Böllerschuß, der den eigentlichen Laufzeit einleitete. Mit den Worten des Taufspruches vollzog nunmehr Reichthathalter General Ritter von Epp die Taufe. Die gläubigen deutschen Schaumweins verschluckte am Bug und nach einem Augenblick atemloser Spannung setzte sich der Kolossal-Bewegung und glitt unter den Heilrufen der Menge, die auf rund 26 000 Köpfe geschätzt wurde, in sein Element.

Es ist nicht das erste Mal, daß der Name „Winduh“ aus
eines deutschen Afrika-Buchers steht, denn schon vor dem
Krieg trug ein deutsches Schiff diesen Namen. Die alte
„Winduh“ hatte 6344 Brutto-Reg.-Tonnen, sie f 3 Seemann
der Stunde, konnte 180 Fahrgäste aufnehmen und brachte
die Kasse von England nach Kapstadt 24 Tage. Die
„Winduh“ ist 16 000 Brutto-Reg.-Tonnen groß, kann 500
Fahrgäste befördern, hat eine Stundengeschwindigkeit von
Seemann und legt die Strecke England-Kapstadt in
Tagen zurück.

Die neue „Windhut“ gehört zweifellos zu den am besten gerüsteten Schiffen der Südriftlinien. Sämtliche Kabinen auch der Touristenklasse haben warmes und kaltes lauhendes Wasser und sind mit Schränken ausgestattet. Das Schiff hat geräumige Promenaden, Boots- und Sonnendecks, einen Wintergarten, zwei Schwimmbäder, eine Turnhalle, eine Bibliothek und Lesezimmer, ein Spiel- und Sportplatz, Tanzflächen, Kinderzimmer usw.

Spanische Tragödie.

Der große Haß noch sonstiger Papiere aufweisen kann, hat die Grenze eines fremden Landes nicht überschritten. Er ist geblieben ein Elizir, ein Borendes. Da stand noch die französische Grenzwehr, die ihn nicht mit dem eigenen Kopf. Er hat Heiligkeit, man möge ihn nicht tödnen. Er sei der bekante spanische Länger Bente. Er habe schon vor Wochen die Hauptstadt verlassen, um sich in einem kleinen Orte zu erholen. Und da sei nun in den Bürgerkrieg verwickelt worden. Er habe nur seine Hände loben retten können. Der Franzose wiegte den Kopf. Den Namen des spanischen Längers kenne er nicht. Aber der Herr verabsage seine Papiere habe, wie er ihm sagte, daß er nicht ein Elizir, sondern ein Sunkler sei. „Sie hören Sie“, rief der Fremdling, „ich habe noch vor kurzem mit der Argentina in der Modrosie der Welt.“ — „Der Franzose machte ein mitleidiges Gesicht: „Mitleid mit armen Argentina, die so früh sterben mußte.“ —

Einzug des Steinbocks.

Aus dem Zoo ins Berchtesgadener Land.
Von Rudolf Anderl-Rosenheim.

Auf Geheiß des Reichsjägermeisters Hermann Göring wurden kürzlich vier Alpensteinböcke aus dem Münchener Tierpark Hellabrunn nach dem Berghesgadenen Naturkundengebiet gebracht und dort zwecks Wiedereinbürgerung in Freiheit gelöst.

Die Schriftleitung.

Ängstlich kam auf dem Berchtesgadener Bahnhof einer der langsamsten Transporte an, die man dort jemals gesehen hat: Vier große und schwere Holzlisten, in denen sich — Alpenwindböden befanden!

Aipenleibnied — die prächtige Tiere, ein harter Boden und der Geigen! — Sie kamen aus dem Zoologischen Garten nach Braun bei München und sollten hinaufgebracht werden zu den freien Höhen der Röhnwand, das das herrliche Jagdgebiet des Waldmammlofs. Im Jahr hundert gibt es in den bayerischen Bergen keine andere mehr, als „königliche Wild“, wie man es nannte, und schon im Mittelalter völlig ausgerottet. In Freiheit lebten sie nur noch in geschützten Gebieten wie in der Schweiz und Italien, wo sie heute noch häufiger wieder angesiedelt werden. Der Erfolg war nicht gering, denn er stammt vom Reichsgemeiner Mann her, der selbst, der nachdem er in der Ghorbeide das prächtige Gebiet schuf, nunmehr auch dem Steinhof wieder eine natürliche Heimat zurückgewinnen möchte.

Seitdem, wie die Stadt selbst, nach auch ihre Beförderung. Direktor H. v. nom Münchener Tierpark, der sich bereits schon seit langem für die Wiedereingebürgung des Menschen in den Banatischen Alpen eingelegt hat, beglückte sich selbst auf der langen Reise. Die erste Teilstrecke des Festlandes legten die vier Hellabrunnen im Sommer des Sommerjahres. Die zweite bis zum Zusammenstoß mit der Kleinbahn. dann wurden die Alpen der Münchener des Motorbootes verlassen und über den See geleitet. Das Lustige aber kam erst noch: Vom



ben!" Der junge Mann schrie entsetzt auf und sank bewußtlos zu Boden. Als er wieder zu sich kam, gab ihm der Grenzwächter die Hand: "Jetzt zweifle ich nicht mehr. Sie sind wirklich Escudero. Sie können passieren."

Andorra hat seine Truppen alarmiert.

Zwischen der kleinen Republik Andorra und seinen katholischen Nachbarn hat es anläßlich des spanisch-italienischen Krieges erhebliche Spannungen gegeben. Die Gefahr eines Einmarsches der Katalanen in das bergige Andorra ist auch heute noch nicht besehwn. Die Spannung ist vor allem dadurch entstanden, daß einer der Regenten der Republik ein Kleriker ist, der Bischof von Urgel (der andere Regent ist der französische Ministerpräsident Leon Blum). Die Katalanen haben in Andorra heftig Propaganda gegen den Bischof gemacht, aber abschienend ohne großen Erfolg.

Immerhin ist die andorranische Wehrmacht in Marnazustand gerückt worden. Leider war sie selbst im Ernstfall die Entscheidung im spanischen Bürgerkrieg kaum befähigen können, denn das andorranische Heer besteht aus ganzen six Mann, deren Rinfanten etwa aus dem Jahre 1870 stammen dürfen. Zwar können noch 1000 Freiwillige mobilisiert werden, doch dürfen für diese kaum Waffen vorhanden sein. Trotz der Kleinheit dieser Streitkräfte mußte 1911 Marnaz nicht unterliegen, weil es sich um ein anderes Volk auf dem Kleinfest im zerfallenen Gebirge verhielt.

Andorra-les-Bajes ist die kleinste Hauptstadt der Welt. In ihr liegt das „Haus des Tales“, der Sitz der Regierung. Es ist ziemlich neu, aber eingerichtet, das Trödelgeschäft wird von einem Stall eingenommen, außer kleinen Zimmern für die Gäste, und an der Seite, und ein Hofraum, in welchem die andorranischen Gekleideten wohnen. Die größte Kolonialarbeit des „Hauses des Tales“ ist ein eiserne Rosten, in dem das „Staatsarchiv“ und alle „Geheimdocumente“ von Andorra aufbewahrt werden. Die Rüste hat sechs Schloßer und kann nur geöffnet werden, wenn die Vertreter aller sechs andorranischen Gemeinden beisammen sind.

Das Luftschiff „Hindenburg“ stand am Freitag um 6 Uhr MEZ. auf der Höhe von Calablanca.

Außer des Obersees aus wurden die Steinböde mit Hilfe eines 1400 Meter langen Drahtseils „aufgeleitet“, während die Begleiter — unter ihnen auch der Hellabrunner Steinbochwärter Schluttenhofer, der sich nur schwer von seinen Verliebten trennen konnte — den beschwerlichen Aufstieg zu Tuk machen mußten.

Sier, an der jäh abtürzenden Kälthwand, mitten im unberührten Naturhügelgebiet des Verhörsadner Landes, hat man ein rund 15 Hektar großes Gebiet umzäunt — das neue Gehege ... Schöner und freier können es die Tiere nicht haben. Später, wenn sie sich einmal eingewöhnt haben im Gebirge, das doch einst ihre ureigenen Heimat war, sollen sie gänzlich in Freiheit gelebt werden.

Und nun ist der spendende Augenblick dieser merkwürdigen Fahrt gekommen: Die vier Älften haben sich wieder der Umzünung, die kleine Gesellschaft der Begleiter hat sich darum versammelt, es ist ganz still geworden: Vier Tiere, bisher nur den engen Raum ihres Geheges in Hellaubrunn gewohnt, sollen in die Freiheit der Berge entlassen werden. Der Wärter tritt heran und öffnet die Schiebetüren: Zuerst ein jottiger Kopf, Iheu und verwundert über das Unge- wohnte des Tages, — und dann der ganze Körper, der in weiten flüchtigen Sähen eilen lie davon, freie Bewohner des Gebirges, den Berg hinan, geht noch zu erkennen und dann mit einem Male verschwinden: Sie gehören wieder den Bergen an, sie sind heimlich geworden.

„Eine kleine freundliche Szene noch . . . Die kleinste der drei Steinkeipen — Schluttenhofer hat sie auf den Namen „Muti“ getauft — kommt, nachdem sie schon ein gut Stück in der Wand war, noch einmal zurück; ganz langsam wendet sie sich an ihre Betreuer, als wolle sie danken für die gute Unterstüß in Hellabrunn . . . und erst dann wendet sie sich gänzlich ab, um hinter den drei anderen zu verschwinden. Dem guten Schluttenhofer stehen die Tränen in den Augen, und wer möchte ihm das verdenken!

Hoffentlich gewöhnen sie sich recht rasch ein, die prächtigen Tiere, und hoffentlich kann auch bald der erste in Freiheit geborene Nachwuchs gesichtet werden, der allein die Wiedereinbürgerung des königlichen Alpenwildes auf die Dauer sichern kann!

Der Eingang zum Campo
Mussolini in Rom,

in dem italienische Jungen aus dem In- und
Auslande zusammengelassen sind. Als Gast
nimmt auch eine Abteilung Hitlerjugend an
dem Lager teil. (Beif. 1. 2.)

Wetterbericht des Reichswetterdienstes.

Museumsort: Frankfurt a. M.



Das mit seinem Kern über der Nordsee liegende Hoch-
druckgebiet wird von kräftigen Tiefdruckstörungen untreif.
Diese wandern an der Ostseite des Hochs von Skandinavien
südwärts nach Polen und bringen dort und auch noch in
Deutschland vielfach unruhliches Wetter. Unser Ge-
biet wird von diesen Störungen nur gestreift werden, so daß
die überwiegend freundliche Witterung erhalten bleibt.

Witterungsaussichten bis Samstagabend: Morgens vielfach dunstig, sonst überwiegend heiter und trocken, tagsüber ziemlich warm, schwache Luftbewegung.

Meteorologische Beobachtungen in Wiesbaden

(Stimulation beim Gitter, Richtungsänderung.)

Datum		27. August 1936			28. Aug.			
Ortsteil		7 Uhr	14 Uhr	19 Uhr	7 Uhr	14 Uhr	19 Uhr	
Luft- druck	auf 1 m Normalschwer	739.1	739.0	738.9	739.3	739.3	739.3	
rel.								
Lufttemperatur (Gallies)		14.3	21.3	17.4	14.7	21.1	17.1	
Relative Gewichte (Gragm.)		74	74	74	74	74	74	
Windrichtung und -stärke		RD 1	RD 3	RD 3	D 1			
Niederlagshöhe (Millimeter)		—	—	—	—	—	—	
Wetter		flar	beiter	flar	flar	flar	flar	
27. Aug. 1936: höchste Temperatur: 21.4. Tagesmittel der Temperatur: 17.7. 28. Aug. 1936: niedrigste Nachttemperatur: 12.6. Sonneneinstrahlung am 27. August 1936: prozent tags 6 Std. 20 Wm. nachmittags 6 Std. 15 Wm.								
Wasserstand des Rheins am 28. August 1936								
Hiebrich:	Wegel	2.44 m	gegen 2.60 m gehöh.					
Vingen:	"	2.58	"	"				
Niedig:	"	1.67	"	1.76				
Raub:	"	2.03	"	3.11				
Rhein:	"	2.93	"	3.07				

Sport und Spiel.

Im Ketten- und Zielflug von der Rhön nach Wiesbaden.

Sieben Piloten auf dem Flugplatz Erbenheim glatt gelandet.

Kurt Schmidt im Zielflug nach Trier.

Wasserkuppe, 27. Aug. Der 12. Wettbewerbstag der „17. Rhön“ gestaltete sich zu dem größten und in seiner Auswertung bedeutendsten Ereignis der diesjährigen Veranstaltung. In der Zeit von morgens 9 Uhr bis nachmittags 5 Uhr wurden insgesamt 77 Starts vorgenommen, welche zu Ergebnissen führten, die die zum Teil großartigen bisherigen Wettbewerbstage weit in den Schatten stellten.

Die ersten Starts wurden in Anwesenheit von General von Dörmann, Kassel, Gruppenführer v. Obernitz, Kürnberg, sämtlichen höheren SA-Führern von Frankfurt, Ministerialdirektor Fisch und Ministerialrat Dahlmann vom Reichsluftfahrtministerium unternommen. Vorher bereiteten aber die Windverhältnisse den Segelfliegern noch große Schwierigkeiten, und zahlreiche Flieger mußten landen, um unwiederbringlich aber bald wieder von neuem zu starten. Als sich dann um die Mittagszeit die Windverhältnisse erheblich besserten, keigerte sich der Startbetrieb gemaß. Zahlreiche Zielflugmeldungen wurden abgegeben, da durch die Zielflüge große Punktgewinne erzielt werden können.

Von 2 Uhr nachmittags ab gingen dann ununterbrochen Landemeldungen ein, die eine Erstausschau von einigen tausend Kilometern für diesen Wettbewerbstrag erbrachten. Der an der Spitze der Wertung mit 1151 Punkten liegende Wiesbadener Segelflieger Kurt Schmidt erreichte am Donnerstag die größte Flugstrecke und die beste Leistung des Tages durch einen Fernzielflug nach Trier (250 Kilometer Luftlinie).

Gleich mit den ersten Landemeldungen traf auch die Nachricht von dem ersten geglückten Kettenflug dieses Wettbewerbes ein, den die drei norddeutschen Piloten Kuhnle und König (beide Königsberg) sowie Kühn-Danzig ausführten. Sie waren in geschlossenem Verband bis nach Wiesbaden geflogen (125 km Luftlinie) und dort auf dem Flugplatz Erbenheim glatt gelandet. Außerdem kamen im erfolgreichen Zielflug nach Wiesbaden-Erbenheim:

Graf Treuberg, München, Müller-Magdeburg, Frowein, Berlin und Philipp, Berlin.

Kadom-Hamburg war in Brandebornsdorf bei Braunsfels an der Bahn niedergegangen. Weitere schöne Zielflüge wurden von den beiden Segelfliegern Huth-Hamburg und Heine-mann-Hamburg durchgeführt, die bis nach dem 197 Kilometer entfernten Flugplatz Hangelar geflogen waren.

Den Flugplatz Mannheim erreichten im Zielflug die Piloten Spaeth-Chemnitz und Hagenjos (150 km). Noch weiter südlicher landete Treuter-Weimar, der bis nach Donnersberg in der Pfalz kam und damit 177 km zurücklegte, während Bräutigam-Dresden etwas östlich von Heidelberg (141 km) niederging. Siebert-Hannover landete in der Nähe von Boppard (166 km), Dr. Jante-Gießen flog bis nach Bechtelheim bei Borms. Einen Segelflug über 173,5 km als Zielflug führte Sager-Essen durch, der in der Nähe von Mülheim bei Koblenz landete. Auf dem Flugplatz Griesheim bei Darmstadt ging Heiderich-Düsseldorf (120 km) nieder, auf dem Flugplatz Reddick bei Frankfurt a. M. landete Reutau-Hannover (103 km). Haase-Berlin kam nach einem Fluge von 160 km bis unterhalb von Bingen, während Döbler-Kürnberg bei Montabaur niederging und damit 140 km zurücklegte. Hanna Reitsch kam bis nach Mosbach in Baden, Steinhoff-Weimar bis nach Oppenheim und Kraft-Stuttgart landete südlich von Koblenz nach einem Fluge von 176 km. Barthelemy ging in der Nähe von Andernach nieder und legte damit insgesamt 195 km zurück.

Feierliche Weihe des Groenhoff-Hauses.

Mit einem feierlichen Akt fand dann abends um 6 Uhr in Anwesenheit der Gauleiter von Unterfranken und Kurhessen sowie zahlreicher führender Persönlichkeiten der Partei und ihrer Gliederungen, des Staates und der Wehrmacht die Einweihung des neuen Groenhoff-Hauses auf der Wasserkuppe statt. Reichsluftportführer Oberst Kahne dankte der Arbeitsgemeinschaft Wasserkuppe für ihre tatkräftige Unterstützung und versprach den weiteren Ausbau der Reichssegelfliegerschule Wasserkuppe. Mit herzlichsten Glückwünschen und Gebetsworten übergab er dann das neue Haus seiner Bestimmung.



Die Kampfstätten der Olympischen Spiele 1940 in Tokio.

Wir können heute unseren Lesern bereits die Entwürfe der Kampfstätten in Tokio zeigen, wo im Jahre 1940 die XII. Olympischen Spiele durchgeführt werden: oben das Olympiastadion mit einem Fassungsvermögen für 120.000 Personen — unten das Schwimmstadion für 30.000 Zuschauer. (Weltbild, M.)

erneut sein gutes Springvermögen, wenn auch Pferd und Reiter vom Pech verfolgt waren. Die Teilnahme unserer hiesigen Reiter an auswärtigen Turnieren trägt für den Wiesbadener Reitsport und Turniersport merkwürdigen Charakter und ist zugleich für Pferd und Reiter bestes Training zu gezielten Leistungen.

Die Schloßreitschule verleiht ihr Reitlehrlitut ab 1. September dieses Jahres aus dem Kavalierhaus in die Walfmühle in der Walfmühlstraße.

Vorauslagen für Samstag, 29. August:

Karlsruhe: 1. „Ruwer“ — „Palladio“; 2. „Quall“ — „Contella Oleandra“; 3. „Ophios“ — „Grog“; 4. „Chompagner“ — „Joan le barbu“; 5. „Mikardar“ — „Matador“; 6. „Lachendes Leben“ — „Porkis“; 7. „Sperata“ — „Petrarca“; 8. „Goldammer“ — „Leony“.

Deutscher Reiter-Sieg in Rachen.

Deutschland gewinnt den „Preis der Nationen“ vor USA, Ungarn und Holland.

Deutschlands Reiter, die schon bei den Olympischen Spielen ihre überlegene Klasse einbrachten, konnten, haben einen neuen großen Erfolg errungen. Im „Preis der Nationen“ der den Höhepunkt des 12. internationalen Rachenreitturniers bildete, wiederholte die deutsche Mannschaft mit Rittm. Mo m m auf „Baccarat“, Rittm. von B. Arnellow auf „Dloff“, dem Olympiasieger Rittm. Kurt H. auf „Thora“ und Rittm. Brandt auf „Alchimil“ ihren Vorjahrsieg. Wie um den deutschen Triumph zu vervollständigen, stellte Rittm. Mo m m auch den Einzelsieger. Es gelang ihm, als einzigem der 40 gestarteten Reiter, den Parcours zweimal fehlerlos zu beenden. Der Führer und Reichsstarke stützte für die folgenden Turniere einen neuen Pokal im Nationspreis, nachdem Deutschland mit dem diesjährigen Sieg auch die Trophäe in seinen ewigglühenden Besitz gebracht hat. 25.000 Zuschauer, unter ihnen auch Reichsminister Dr. Frick, erlebten mit großer Freude den deutschen Erfolg.

Dem Springen ging der feierliche Aufmarsch der teilnehmenden Völkermannschaften voraus. Der Parcours mit seinen 12 Hindernissen und 19 zu wertenden Sprüngen entsprach den internationalen Bestimmungen. Die größten Schwierigkeiten bereiteten wieder einmal die Doppelpfünge.

Gleich im ersten Durchgang konnte die deutsche Mannschaft mit einer ganz vorzüglichen Leistung aufwarten. Die Olympiasiegerin Thora und „Baccarat“ gingen fehlerlos, während „Dloff“ 4 und „Alchimil“ 8 Fehler zu zogen. Mit nur drei gewerteten Pferden hatte Deutschland nach der Hälfte des Springens mit 4 Fehlern bereits eine klare Führung vor den Vertretern Amerikas (12), Ungarn (19), Holland und Türkei (je 20). Im zweiten Durchgang keigten sich die Leistungen. Von den deutschen Reitern blieb nur Rittm. Mo m m auf „Baccarat“ wiederum ohne Fehler, während „Thora“ und „Dloff“ sich je einmal verfahren. Die Amerikaner hatten hier dagegen mit Capt. Ragule auf „Dalota“ und Capt. Jadin auf „Ugly“ zwei fehlerlose Ritte aufzuweisen, ebenso Rumänen und Ungarn. Aber selbst diese guten Leistungen der drei Nationen konnten den deutschen Sieg nicht mehr gefährden. Die deutsche Mannschaft verzichtete sogar im zweiten Umlauf auf den Start von „Alchimil“, der im ersten Gang mit 8 Fehlern von unserem Quartett am schlechtesten abgeschnitten hatte. Die Amerikaner behaupteten den 2. Platz in der Gesamtwertung vor Ungarn, Holland und Rumänen. Schwedens Mannschaft schied als einzige nach dem ersten Umlauf aus, da „Kornett“ und „Uffe“ den Kurs nicht beendeten.

Olympiasieger „Kronos“ wurde in der Großen Dressurprüfung für Reiterpreise diesmal von seinem Führer O. Boerle geritten. Er zeigte sich — wie erwartet — allen seinen Mitbewerbern überlegen und erhielt die „Goldene Schleife“ zum „Dausbo“ und „Lalot-Preis“. Ausländische Dressurpreise teilten sich am „Lalot-Preis“. Mit dem österreichischen Reiterführer Rera unter Major Bobajski wurde hier ebenfalls ein olympischer Preisträger Sieger. Die Gesamtwertung im „Preis der Nationen“: 1. Deutschland 12 Fehler; 2. USA, 26 F.; 3. Holland 36 F.; 4. Rumänien; 5. Türkei; 6. Italien; 7. Ungarn; 8. Österreich.

Wiesbadener Reiter in Frankfurt a. M.

Das von der SA-Reiterbande 49 am vergangenen Sonntag in Frankfurt a. M. veranstaltete Reit- und Fahrturnier beschloß die Schloßreitschule in Wiesbaden mit 2 Pensionen und 2 eigenen Pferden. Bei größter Kontinuität konnten Pferde und Reiter ihr Können unter Beweis stellen. Der erst fähigste Wollach „Gregor“ des Herrn Stephan Karl Gentel, der zum ersten Male auf einem Turnier startete, zeigte unter dem Reiter Georg Wiczorek im Jagdspringen ein gutes Springvermögen. Von den zehn Hindernissen wurden in einer guten Zeit nur zwei Stangen durch Fülligkeitsfehler gemieden. Das noch junge Pferd be-

rechtigt nach diesen Anfangsleistungen zu den besten Hoffungen. In denselben Springen ging die fähigste Stute „Fiedelmaus“ des Herrn Dipl.-Ing. Pohl wieder unter dem Reiter Georg Wiczorek fehlerlos über den Parcours. In der Dressurprüfung Klasse A wurde unter 19 Bewerbern die der Schloßreitschule gehörige Stute „Garde“, Reiter Fritz Steib, platziert. Auch das von hiesigen Turnieren bekannte Springpferd der Schloßreitschule „Carmen“ zeigte

110 Meter-Hürden in 13,7 Sekunden.

Horst Towns phantastischer Weltrekord.

Der amerikanische Olympia-Sieger und Weltrekord-inhaber im 110-m-Hürdenlaufen hat alle seine Siege mit einer unglaublich anmutenden Leistung gekrönt: er lief am Donnerstag, dem ersten Tage der internationalen Leichtathletik-Kämpfe im Osloer Bislett-Stadion, die 110-m-Hürden in 13,7 Sekunden und verbesserte damit seinen bei den amerikanischen Ausscheidungskämpfen aufgestellten eigenen Rekord um $\frac{1}{10}$ Sekunden. Diese gewaltige Leistung erscheint uns so phantastischer, als es bisher noch keinem Sportler auf der ganzen Welt gelang, überhaupt 14 Sekunden zu laufen!

Ein Vorgehen für Leichtathletik-Lehrkräfte

findet in der Zeit vom 14. bis 19. September d. J. an der Reichssportschule in Berlin statt. Eine Vorgehensgelehrte wird nicht erhoben, fahrgeld wird in Berlin durch die Reichssportschule ausbezahlt. Den Vereinsausführern ist durch den Besuch dieses Lehrganges die Möglichkeit gegeben, ihr Wissen um die leichtathletischen Bewegungsformen und ihr Können unter Anleitung der Lehrkräfte der Reichssportschule in Zusammenarbeit mit den Lehrern des Reichssportbundes zu verbessern und zu erweitern. Meldungen von Bewerbern sind sofort bei Reichssportleiter Karl Feder, Wiesbaden, Schenkendorfsstraße 1, einzureichen.

Bei den Nationalen Jugend- und Junioren-Wettkämpfen, die der SR 1598 Darmstadt am Sonntag durchführt, wird Wiesbaden durch die „Sportfreunde“ vertreten sein, die Jugendlichen in den Läufen über 800 und 3000 m und Junioren zum Weitsprung und Dreisprung sowie zum 1500-m-Lauf gemeldet haben.

Richte Internationale Alpenfahrt.

Ausgezeichnetes Abschneiden der deutschen Wagen.

Die Überprüfung der Wagen, die an der 8. Internationalen Alpenfahrt teilgenommen hatten, ergab keinerlei Beanstandungen, so daß das Endergebnis sofort bekanntgegeben werden konnte. Alle vier Fabrik-Mannschaften, das holländische Ford-Team und die deutschen Mannschaften von Hanomag, Adler und DAW, erhielten für ihre ausgezeichneten Leistungen den Internationalen Alpen-Pokal. Dabei war die DAW-Mannschaft das einzige Team, das die Fahrt mit 3000 Punkten, also ohne Strafpunkte, beendete.

Mit dem Internationalen Gleitschiff-Pokal konnten 17 Einzelsieger ausgezeichnet werden und zwar zwölf Deutsche, zwei Engländer, zwei Holländer und ein Schweizer. Die goldene Gleitschiff-Palette erhielten sechs Fahrer, darunter vier aus Deutschland. Die silberne Gleitschiff-Palette, die in jeder Gruppe nur einmal vergeben

wird, fiel an drei deutsche und einen schweizerischen Teilnehmer. Außerdem bekamen weitere 25 Teilnehmer zur Erinnerung die bronzene Gleitschiff-Palette. Unter diesen 25 Fahrern waren 9 Deutsche.

Am Donnerstag unternahm alle Fahrteilnehmer nach der Schlussprüfung eine Fahrt zum Jungferns-Joch. In Interlaken wurde dann die Preisverteilung vorgenommen, bei der Paul von Gullicaume für die deutschen Teilnehmer den Dank ablasste.

Kojemeyer bricht Stils Bergrekord.

Der erste Trainingstag zum „Großen Berg-Preis von Deutschland“ auf der Rennstrecke zum Schwanenland bei Freiburg i. Br. brachte schon drei neue Rekordleistungen. Bernd Kojemeyer verbesserte mit seinem Auto-Union den von Hans Stad gehaltenen absoluten Rekord von 88,7 auf 81,7 Sek. Bei den Motorrädern erzielte Georg mit der 250-cm-DKW 82,85 Sek. (bisher Georg-DKW 81,77 Sek.) und Fleischmann fuhr in der 350-cm-Klasse auf NSU 84,64 Sek. (bisher Reinhold-KW 83,4 Sek.) Mercedes-Benz hat die Rennwagen von Rudolf Caracciola und Hermann Lang zurückgelassen.

Otto von Kürnberg verbesserte beim Training zum „Großen Preis von Schweden“ auf der Rennstrecke von Sörten den Streckenrekord des Iren Stanley Woods mit seiner BMW auf 5:57 Min. und erzielte dabei ein Stundenmittel von 164,4 Kilometer.

Blick durch die Seile.

Endlich ein Gegner für Adolf Heuser.

Der rheinische Schwergewichtsbeger Adolf Heuser, der in den letzten Monaten fast in den Hintergrund getreten war, wird jetzt wieder häufiger im Ring zu sehen sein. Nach seinem Kampf gegen den Amerikaner Joe Jeannan, der am 4. September in Stuttgart feigt, wird Heuser auch am 3. Oktober in der Kölner Rheinlandhalle den Hauptkampf eines Bogendebüts befechten. Als Gegner des Bonners ist hierfür Stalits ein Schwergewichtsmecher Santa de Leo verpflichtet worden.

Witt bogt gegen Olson.

Als Hauptkampf der 100. Veranstaltung des Berliner Sporthringes steht nunmehr die Begegnung zwischen dem deutschen Halbschwergewichtsmecher Adolf Witt und dem französischen Landesmeister Bob Olson für den 4. September fest. Das Treffen gilt zugleich als Aufsehung zur Europameisterschaft im Halbschwergewicht.

Witts Ebers neuer Kampf.

Der frühere deutsche Europameister im Weltgewicht, der in Amerika gerade im Begriff ist, sich einen Namen zu machen, kämpft in der Nacht vom Montag zum Dienstag in New York gegen den Amerikaner Dexten Park in einer Aufsehung zur Weltgewichtsmecher. Weltmeister im Amantgewicht, seinen Titel gegen Tom Mariano in Pittsburg. Der 3. September bringt endlich im New Yorker

Wahlson-Square-Garden die Leichtgewichts-Weltmeisterkämpfe zwischen Tony Canzoneri und seinem offiziellen Herausforderer Lou Ambers.

Seinen Titel verteidigt

am 2. Oktober in Düsseldorf der deutsche Federboxmeister Karl Bed gegen den offiziell als Herausforderer anerkannten Leipziger Kurt Bernhardt. Beide haben sich schon einmal in unentschiedenen Treffen getroffen.

Dempsey fand einen „Star“

Jack Dempsey, Amerikas Boxer-Voll, ist seit Jahr und Tag auf der Suche nach dem schlagkräftigen Boxer, der schon durch seine ganze hervorragende Veranlagung den kommenden großen „Box-Star“ antizipiert. Nach vielen vergeblichen Bemühungen hat Jack Dempsey sich nun an den 19-jährigen Engländer Jack Foy gemacht, der seine letzten Kämpfe schon nach wenigen Runden durch L. a. gewann und in den nächsten Tagen die Abreise nach USA antreten wird.

Im Rahmenprogramm zur Halbhalbwergewichts-Weltmeisterkämpfe zwischen Fritz Kasperl, Österreich und dem Belgier Gustave Roth wird auch der Thüringer Walter Müller einen Kampf liefern; sein Gegner ist der österreichische Halbhalbwergewichts-Neubauer.

Am 11. September tritt Hans Schönradt gegen Haalick in Wien an. Der Kampf war bekanntlich schon einmal abgepflegt worden.

Wiesbadener Boxkämpfe kämpfen in Frankfurt

Zum fünften Kampftage gegen den FSB Frankfurt ist die Wiesbadener Mannschaftskämpfe die gleiche wie bei dem Vorkampf in Wiesbaden. Es treten folgende Kämpfer am Samstag, 29. August d. J., gegen die Boxer vom FSB an: Held borgt im Bantamgewicht, Stodenhofen im Fliegengewicht wird wiederum gegen den deutschen Meister Kasperl antreten. Schermulds bestreitet das Weltergewicht, Krietenstein ist auch mit von der Partie. Ed, der im Vorkampf gewinnen konnte, steht in Frankfurt gegen Hummel vor einer schweren Aufgabe. Straßer will es im Fliegengewicht noch einmal gegen den Frankfurter Jms versuchen. Weisenberg im Halbhalbwergewicht und Seidel im Schwergewicht kennen ihre Gegner aus dem Vorkampf und können mit etwas mehr Angriffslust wie bei dem Kampf in Wiesbaden in Frankfurt eine Chance haben. Die gleiche Mannschaft, wie sie hier genannt ist, wird auch bei dem am 5. September d. J. stattfindenden Kampf Wiesbaden gegen Mannheim auf dem Vorpfeil die Wiesbadener Farben vertreten.

Fußball der Woche.

Riders (H.) — SWW. (H.) 1:2.

Die am letzten Mittwoch auf „Kleinfeldchen“ ausgetragene Begegnung beider Alten-Herren-Einheiten demonstrierte den ergebnissen Julquartern, daß die Alten Herren in mancher Beziehung unseren Aktiven als Vorbild dienen können. Die Riders gingen in der ersten Viertelstunde in Führung; den Ausgleich konnten die Sportvereine erst in der 35. Minute erzielen. In der zweiten Hälfte hatte jede Partei die

gleichen Chancen; das Glück entschied jedoch für den SWW. Ein Spiel, wie alle sein sollten.

Die Alten Herren der Riders begeben sich am Sonntag nach Koppenheim, um einer Einladung des dortigen Sportvereins Folge zu leisten.

Am Samstag:

Riders 1 — Jungliga Riders Offenbach.

Von den bereits angekündigten Gegnern empfangen die Riders morgen Samstag auf dem Sportplatz Waldstraße um 18.15 Uhr die als Spielkraft bekannte Jungliga-Mannschaft der Offenbacher Riders. Die Hiesigen haben zu diesem Treffen alle verfügbaren Kräfte mobil gemacht und werden damit in der Lage sein, an die früher gewohnte Form und die gefällige Spielweise anzuknüpfen. Daß die Einheimischen gerade gegen härtere Einheiten gute Resultate zu erzielen verziehen, haben sie in vielen Kämpfen bereits bewiesen. Der Güte-Eff geht ein guter Ruf voraus. Spieler wie Heilmuth, Stein, Reeb u. a. sind hier nicht unbekannt. Offenbach enden: Heilmuth; Rader, Reeb; Stein, Erde, Ritter; Seidel, Grab, Schmidt, Metzger. Riders haben: P. Schirmer; Stolz, Barth; Gildert, Heberlein, Uhl, Hofmann, Hiltner, Kranz, Sanb, E. Schirmer, Zeidler, Mertens zur Verfügung.

Sau Südwest — Sau Mitte in Wiesbaden.

Die Aufstellung der Südwest-Vertretung wird sorgfältig ausgewählt werden, erfolgt sie doch unter Berücksichtigung des am Donnerstag in Frankfurt stattgefundenen Spieles der dort weilenden Südwesthiesigen gegen eine Frankfurter Stadtmannschaft. Der Spielbeginn am kommenden Mittwoch in Wiesbaden ist auf 17.30 Uhr geändert.

Wiesbadener Fußballjugend: SV. Erdenheim (1. Jugend) — Post-SV. (1. Jugend) 3:0.

Sport-Rundschau.

Tennis-Traditions-Turnier im Bad Homburg.

Bei schönem Wetter und ansprechendem Besuch nahm am Donnerstag das „Tennis-Traditions-Turnier“ in Bad Homburg u. d. h. seinen Anfang. Die Begegnung des Turniers ist sehr gut, obwohl die deutschen Davis-Pokal-Spieler Henner Henkel, Raj und Hans Denter, die ebenfalls gemeldet waren, nicht teilnehmen können, da sie vom Jacham Tennis bei den polnischen Meisterschaften in Bromberg eingeleitet werden. Der erste Tag brachte die erwarteten Ergebnisse, doch mußte R. K. o. m. a. Jucosskiewich sehr hart kämpfen, um mit 7:9, 6:1, 6:9 den Widerstand der Frankfurterin J. J. Perkt zu brechen. Fritz v. Binde-Wiesbaden hielt sich sehr gut gegen die Ungarin v. Schröder, die erst nach drei Sätzen mit 6:3, 3:6, 6:3 eine Runde weiter kam. Im Männer-Singel siegte Dr. Henke, Kasmussen, Rosenblat, Schmidt (Rumänien) und Dr. Müller-Frankfurt u. M. Dr. Henke schlug noch am gleichen Tage Kasmussen mit 8:6, 6:3.

Englischer Golfpreis in Baden-Baden.

Der „Große Golfpreis der Nationen“ wurde am Donnerstag in Baden-Baden erwartungsgemäß zugunsten der englischen Mannschaft (vertreten durch Thurst und Bentley)

entschieden. Die Deutschen L. v. Bederath und G. H. Hellmers konnten ihren am Vortag errungenen Vorsprung gegen ein solches Klassefeld nicht weiter behaupten und fielen auf den 3. Platz zurück. England gewann mit 562 vor Frankreich mit 568, Deutschland mit 574, Holland mit 587, Italien mit 587 und der Tschechoslowakei mit 602. Die Ungarn gaben vorzeitig auf. Der Sonderpreis für die beste Einzelleistung über 18 Löcher fiel an den Deutschen L. v. Bederath, ebenso der Sonderpreis über 36 Löcher. Den Engländern fiel mit ihrem Mannschaftsführer der Preis des Führers und Reichstanzlers zu.

Drei deutsche Ballone beim Gordon-Bennett-Rennen.

Zu dem am 30. August in Paris auf stattfindenden Freiballons-Fliegen, dem Gordon-Bennett-Rennen, hat sich der Reichsluftfahrtminister die deutschen Kennungen abgegeben. Es werden starten: Karl Goetz jr., Düsseldorf, sein Mitspieler Johann-Düsseldorf, mit dem Ballon „Deutschland“, ferner Otto Vertman-Geminnik als Mitspieler Fritz Schubert-Mittelbach, mit dem Ballon „Sachse“ und Ernst Frank-Augsburg, als Mitspieler A. Bauderer-Augsburg, mit dem Ballon „Augsburg“. Von den übrigen Nationen haben gemeldet: Polen drei Ballons, Belgien zwei und USA, Schweiz, Frankreich und Spanien je einen Ballon.

Deutschlands Turner haben eine Einladung nach Tokio zu einem Länderkampf gegen Japan erhalten. Eine Entscheidung über die Annahme der Einladung ist noch nicht erfolgt.

Mit der neuen Handball-Ehrennabel wurden Dr. Ritter von Holt, die 22 deutschen Olympia-Handballer und Trainer Kaudonia ausgezeichnet.

Hanne Sobed, eine der markantesten Erscheinungen im deutschen Fußballsport, soll — wie verlautet — zum Sportwart des Gaus Brandenburg ernannt werden.

Großes Werbe-Regeln.

Der „Verein Wiesbadener Regler“ (E. V.) veranstaltet am Samstag, 29. August, von abends 8 Uhr an, und Sonntag, 30. August, von vormittags 10 bis 1 Uhr, im Regelsporthaus Waldstraße 111 (Restaurant Schmirger) ein großes Werbe-Fest. Hierzu sind alle dem Verein nicht angehörenden Regler des Groß-Wiesbadens eingeladen, die in einem Mannschaftskampf (je Mann 20 Kugeln) starten. Startgebühren werden keine erhoben. Gleichzeitig läuft ein Kurzstreckenlauf, wobei jeder Starter 3×3 Kugeln wirft. Für die Sieger ist u. a. auch eine schöne Reglerfigur bereitgestellt. Bekannte Kampfstärker der Wiesbadener Stadtmannschaften werden ein Schauspiel bieten. An alle Regler Wiesbadens ergoht daher der Ruf: „Zeigt eure Verbundenheit mit dem Verein Wiesbadener Regler und erscheint am Start!“ Auch Zuschauer sind herzlich willkommen.

Anlässlich der Jubiläumssportwoche vom 6. bis 13. 9. des Regelsportvereins Offenbach a. M. wird Wiesbaden eine starke Reglermannschaft entsenden, die auf härteste Konkurrenz stoßen wird, u. a. Frankfurt, Schwanheim, Niederwald usw.

20.00 Zeit, Nachrichten. 20.10 Freiburg: Großes Wort und heitiger Sang, die geben einen guten Klang! Bunter Abend. 22.00 Zeit, Nachrichten, Wetter: u. Sportbericht. 22.30 Von Leipzig: ... und morgen ist Sonntag! 24.00 Stuttgart: Nachtkonzert.

Deutschlandsender 1937/1938.

6.00 Guten Morgen, lieber Hörer. Glöckenspiel, Morgenruf. 6.10 Fröhliche Morgenmusik. 7.00 Nachrichten. 10.00 Von Leipzig: Volk und Staat. 10.30 Fröhlicher Kindergarten. 11.00 Vom Volksender: Mofel, Hochwald und Hunsrück. Ein Volksmusikstreifen. 12.00 Von Saarbrücken: Musik zum Mittag. 13.15 Vom Volksender: Chorfoniert der Betriebsgemeinschaft der Firma Gebr. Stollwerk, Köln. 13.45 Nachrichten. 14.00 Allerlei — von zwei bis drei! 15.15 Hier laßt der Bim! 15.45 Eigen Heim — Eigen Land! 16.00 Unter 15 Jahren. 18.00 Vom Volksender: Thüringer Volk bei Spiel und Gesang. 19.00 Vom Volksender: Kleine Abendmusik zum Wochenende. 20.00 Kernspruch und Nachrichten. 20.10 Von Leipzig: Albert Vorhage, Kreuzer. 22.00 Tages- und Sportnachrichten, Deutschland. 22.30 Eine kleine Nachtmusik. 23.00 Von Hamburg: Unterhaltung und Tanz.

Deutsches Theater.

Samstag, den 29. August 1936.
5. Vorstellung zu Volkspreisen:
Schach dem König.
Operette in 3 Akten von Walter M. Goetz.
Anfang 20 Uhr. Ende etwa 22 1/2 Uhr.

Residenz-Theater.

Samstag, den 29. August 1936.
Geflohen.

Kochbrunnen-Konzerte.

Samstag, den 29. August 1936.
11 Uhr: Frühkonzert
am Kochbrunnen, ausgeführt von der Kapelle Emil Haas

Kurhaus-Konzerte.

Samstag, den 29. August 1936.
16.00 Uhr: Konzert.
Leitung: Kapellmeister August Bogt.
Dauer- und Kurarten gültig.
16.30 Uhr im Weinloal: Tanz-See.
20 Uhr: Gaijspiel des Raimondo-Balletts
vom Empire- und Prince of Wales-Theater, London.
Orchester: Städtisches Kurorchester.
Leitung: Kapellmeister Ernst Schald.
21 Uhr: Tanz- und Unterhaltungsmusik.
Kapelle Rudolf Wilhelm.

Deutsche Jugendherbergen sind das Vorbild
aller in der Welt.
Helf mit, das Netz zu erweitern.

Bekanntmachung.

Verordnungen und Bekanntmachungen des Oberpräsidenten.

Polizeiverordnung

zur Abänderung der Polizeiverordnung über die Regelung des Schießsports vom 11. Juli 1930.
Auf Grund des Polizeiverordnungsgesetzes vom 1. Juni 1931 — PrGS. S. 77 — in der Fassung des Artikels X, Ziff. 1, der Verordnung vom 12. März 1933 — PrGS. S. 43 — wird für den Umfang der Provinz Hessen-Kassel folgende Polizeiverordnung erlassen:

Artikel I.

Der § 6 der Polizeiverordnung über die Regelung des Schießsports vom 11. Juli 1930 — Amtsbl. der Regierung Kassel S. 100, der Regierung Wiesbaden S. 119 — erhält folgende Fassung:

Jugendlichen unter 18 Jahren ist die Teilnahme am Schießen unterlag.

Die Ortspolizeibehörden können jedoch jugendlichen Personen im Alter von 14 bis 18 Jahren das Schießen auf polizeilich genehmigten Schießständen jederzeit widerruflich gestatten, wenn es unter Leitung von sachkundigen Erwachsenen, über deren Eignung die Ortspolizeibehörde entscheidet, stattfindet.

Artikel II.

Diese Polizeiverordnung tritt mit ihrer Veröffentlichung in Kraft.

Kassel, den 5. Juli 1936.

Der Oberpräsident.

Wird hiermit veröffentlicht.

Wiesbaden, den 26. August 1936.

Der Polizeipräsident:

Gez. Freiherr von Gablenz.

Apothekendienst.

In Wiesbaden vom 29. August bis 4. September 1936.
Sonntag- und Feiertagsdienst und gleichzeitig Nachtdienst von abends 7 Uhr bis morgens 8 Uhr sowie Mittagsdienst von 1.30—2.30 Uhr. Der Nachtdienst beginnt Samstag, oder am Vortage des gesetzlichen Feiertags. In der Zeit von 8 Uhr abends bis 8 Uhr morgens wird ein gesetzlicher Zuschlag von 1 RM. für jede Inanspruchnahme erhoben.

Engel-Apothete, Dohheimer Str. 25, Fernspr. 25455.
Heilich-Apothete, Marktstr. 29, Fernspr. 27048.
Kaiser-Friedr.-Apoth., Schierkeimer Str. 15, Fernspr. 26866.
Dranier-Apothete, Taunusstr. 57, Fernspr. 27559.

In W. Viebrich vom 29. August bis 4. September 1936.
Klein-Apothete, Hof-Weffel-Str. 18. Fernspr. 61495.

Zahnärztl. Sonntagsdienst.

Der zahnärztliche Sonntagsdienst ist nur für Not-(Unfalls)-fälle bestimmt und dauert jeweils von Samstag 20 Uhr bis Montag 8 Uhr (an gesetzlichen Feiertagen fängend). Während dieser Zeit sind die dienstleistenden Zahnärzte telefonisch, bzw. in ihren Sprechräumen erreichbar.

Sonntag, den 30. August 1936.

Dr. Zulf, Schierkeimer Str. 52 a, Tel. 33298.

Sonntagsdienst d. Dentisten.

Sonntag, den 30. August 1936.

Dentist A. Schöner, Dohheimer Straße 15.

Kirchliche Anzeigen.

Evangelische Kirche.

Samstag, den 29. August 1936.

Bergkirche. 20.30 Abendgottesdienst, Pfarrerm. Brüd.

Kirchliche. 20.30 Abendgottesdienst, Bilar Gerber.

Sonntag, den 30. August 1936.

Martkirche. 8.45 Jugendgottesdienst, Bilar Klö. 10.00

Hauptgottesdienst, Vfr. Rump. 11.30 Kurzgottesdienst, Bilar

Kl. 11.30 Kirchengottesdienst, Platter Str. 2, Vfr. Rump.

Bergkirche. 8.45 Jugendgottesdienst, Pfarrerm. Brüd.

10.00 Hauptgottesdienst, Vfr. Fries. 11.30 Kirchengottesdienst,

16.00 Waldgottesdienst an den Hügeln, Pfarrerm. Brüd.

18.00 und Vfr. Draudt.

Kirchliche. 8.45 Jugendgottesdienst, Vfr. Keller. 10.00

Hauptgottesdienst, Vfr. Werten. 11.30 Kirchengottesdienst,

Vfr. Werten. 17.00 Bilar Frühg.

Lutherkirche. 8.45 Jugendgottesdienst, Propst Pic. Peter.

10.00 Hauptgottesdienst, Vfr. Bars (Abendmahl), 11.30

Kirchengottesdienst.

Kreuzkirche. 10.00 Hauptgottesdienst, Vfr. Keller. 11.30

Kirchengottesdienst, Vfr. Keller.

Paulinenkirche. 10.00 Dr. Vfr. Eichhoff.

Wiesbaden-Viebrich.

Hauptkirche. 10.00 Hauptgottesdienst, Vfr. Dieg. 11.15

Kirchengottesdienst, Vfr. Dieg.

Dranier-Gedächtniskirche. 10.00 Hauptgottesdienst,

Vfr. Albert.

Gemeindehaus Waldstraße. 10.00 Hauptgottesdienst, Vfr.

Lauth. 11.15 Kirchengottesdienst, Vfr. Lauth.

Christenborn bei Bahnh. Chauvillhaus. 14.30 Wald-

gottesdienst unter Mitwirkung des Posaunenchores und des

Hauptkirchenchores. Ansprache: Vfr. Dieg.

Wiesbaden-Schierkeimer.

Sonntag 9.30 Hauptgottesdienst, Vfr. Weimar. 10.45

Kirchengottesdienst.

Wiesbaden-Sonnenberg.

Sonntag 10.00 Hauptgottesdienst, Vfr. Draudt. 11.00

Kirchengottesdienst, Gruppe A und B, Vfr. Draudt.

Der Rundfunk.

Samstag, den 29. August 1936.

Reichsender Frankfurt 251/1195.

6.00 Choral, Morgenpruch, Gmnalrit. 6.30 Von Breslau:

Fröhlich klingts zur Morgenröte. 7.00 Nachrichten.

8.00 Zeit, Wasserhand. 8.35 Wetter. 8.10 Stuttgart:

Gmnalrit. 8.45 Auf zum Staatsjugendtag: GdnM.

Sport. 9.30 Vom Volksender: Vertreibung der Firma

„Haus Neuenburg“, Trier.

10.00 Von Königsberg: Schulfest. Brandstadel über Of-

preußen. Hörspiel. 11.00 Vom Volksender: Mofel,

Hochwald und Hunsrück. Ein Volksmusikstreifen.

12.00 Stuttgart: Bunter Wochenende. 13.00 Zeit, Nachrichten.

Wetter. 13.15 Stuttgart: Bunter Wochenende. 14.00

Zeit, Nachrichten, Wetter. 14.10 Tansen, fassen, fassen

und so andere Sachen. 15.15 Volk und Wirtschaft.

Zeit, Wirtschaftsmeldungen. 15.25 Vom Volksender:

Wir dienen auf. Jungmädchen bringen eine lustige

Wochenag. 15.55 Vom Volksender: Auf der Jugend.

16.00 Vom Volksender: Frohe Fahrt durchs Rebenland. 18.00

Kassel: SS. maktiert.

19.00 Vom Volksender: Fröhliche Abendmusik des Gaus

Koblenz-Trier. Rund ums Deutsche Ed. 19.40 Der

Zeitung bringt den Tagespiegel.

weil ein Schimmer des Verbautes auf ihm lag. Sein Finger garrte heftig an dem Krage; ihm iſt's als läge ein eiſerner, würgender Ring um ſeine Kehle. Unver-

„Und mich hast du ganz vergessen?“
(Fortsetzung folgt.)

Rapbaum war nämlich inigeweiße die Aroel-Schicht
 rde mit Schmiereste eingeeißet, und sehr unreife befruchtete
 nimen schon beim ersten Anlauf kahl, aber unvorge
 unter gerührt. Unter Begünstigen war unbedeutend

Gutlich sagte er: „Das ist ja eine Schande für
Company! Sie dürfen mir nicht auf uns sitzen lassen.“

Die wunden, Grabsteine? fragte er, ihr heil'ge einen Stein anstehend.
 Nun legte die Scharfen los. Nun war sie in ihrem Galopp. Nun König wollte sie mit ihm ihre Gedächtnisse vorlegen, damit

„Nun legte die Karabinen los. Nun war sie in ihrem galvaniſten
Bum. Rönig wollte ſie mit ihm ihre Gewichte vorzeigen, damit